

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen.
Bezugspreis (einschl. der entsprechenden Bezirksbeilage: Auer Unterhaltungsblatt, Schwarzenberger Anzeiger, Schwarzenberger Anzeiger, Wühler Stadtschau) frei Haus einschl. Postlohn und Transportkosten monatlich 1.50 RM, halbjährlich 8.50 RM, durch die Post einschl. aller Beilagen monatlich 2.10 RM ausl. Zustellgebühr, Einzelnummer 10 Pf.
Für Rückgabe unentgeltlich eingereichter Schriftstücke usw. übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Ebnitz, Neustädtel und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, des Oberbürgermeisters zu Aue und des Ersten Bürgermeisters zu Schwarzenberg.

Verlag E. M. Gärtner, Aue, Sachsen.

Sauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Drahtanschrift: Volksfreund Aue/Sachsen.
Geschäftsstellen: Ebnitz (Ami Aue) 2940, Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Kostenlos-Kostenlos für die am Nachmittage erscheinende Nummer bis vorwärts 7 Uhr in den Geschäftsstellen.
Der Preis für die 22 mm breite Abdruckgröße ist 4 Pf., für den 90 mm breiten Text-Abdruck 20 Pf., enthält 12 Pf. Allgemeine Bedingungen laut Druckliste 5 Nachschlüssel B
Bei Verfügung von hoher Hand keine Haftung aus laufenden Verträgen, bei Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Ansprüche.
Postfach-Nr. 12200, Leipzig Nr. 12200.
Stadtbank-Konto: Aue 1. C.

Nr. 200.

Sonnabend/Sonntag, 27./28. August 1938.

Jahrg. 91.

Der Reichsverweser in der Stadt der Reichsparteitage

Empfang der ungarischen Gäste durch den Stellvertreter des Führers und Frau Hef.

Kärnberg, 27. Aug. Reichsverweser Admiral von Horthy und Frau trafen heute vormittag 9.15 Uhr im Sonderzug, von Berlin kommend, hier ein. Auf dem Hauptbahnhof wurden sie vom Stellvertreter des Führers und Frau Hef empfangen. Mit General Julius Streicher, dem bayerischen Ministerpräsidenten Sievert und dem komm. General des XIII. Armeekorps, General d. Kav. Freiherr v. Weichs, waren zahlreiche weitere führende Persönlichkeiten anwesend. Der Stellvertreter des Führers stellte dem Reichsverweser die zum Empfang erschienenen Männer von Partei, Staat und Wehrmacht vor. Unter den Klängen des Präsentiermarsches und der ungarischen Nationalhymne schritt v. Horthy die Front der Ehrenformationen ab und fuhr dann mit dem Stellvertreter des Führers hinaus zur Burg.

Als der Kraftwagen mit dem Reichsverweser und dem Stellvertreter des Führers durch das innere Burgtor fährt, tritt die Ehrenkompanie der Kriegsmarine unter Gewehr und am Seitenturm gehen die ungarische und die deutsche Flagge empor. Als Vertreter des Landes Bayern und zugleich als Bürger begrüßt Reichsstatthalter General Ritter v. Epp den Reichsverweser und seine Gattin und geleitet sie, gemeinsam mit Rudolf Hef und Frau, in die für den Aufenthalt der Gäste eingerichteten Gemächer der Kaiserburg.

Nach halbstündigem Aufenthalt in der Kaiserburg nahm die Wagenkolonne der Gäste, überall vom Jubel umrandet, wieder ihren Weg hinunter zur Altstadt. Auf dem malerischen Platz am Klergärtner Tor, wo das herrliche Fachwerkhaus steht, in dem Albrecht Dürer gewirkt und die letzten Jahre seines Lebens verbracht hat, gab es den ersten Halt. Nach der Besichtigung der Lorenzkirche stattete der Reichsverweser dann dem Germanischen Nationalmuseum einen Besuch ab.

Empfang im Charlottenburger Schloß.

Berlin, 26. Aug. Zu Ehren des Reichsverwesers und Frau v. Horthy gaben in Anwesenheit des Führers der Reichsaußenminister und Frau v. Ribbentrop heute ein Frühstück im Charlottenburger Schloß.

Gegen 13.15 Uhr war die Anfahrt der Ehrengäste beendet. Brauende Heilrufe und militärische Kommandos kündeten schon von fern die Ankunft des Reichsverwesers und des Führers. Als beide im Wagen vor dem Parkeingang vorfahren, präsentierten die Ehrenformationen der Wehrmacht. Am Schloßportal werden sie von Reichsaußenminister und Frau v. Ribbentrop empfangen und zur goldenen Galerie geleitet. An dem anschließenden Frühstück nahmen neben den ungarischen Gästen fast sämtliche Reichsminister und Reichsleiter teil. An das Frühstück schloß sich ein Rundgang durch die historischen Räume des Schlosses an. Gegen 15 Uhr traten der Reichsverweser, der Führer und Frau v. Horthy unter dem Jubel der die Wegstrecke säumenden Menge die Fahrt zum Lehrter Bahnhof an.

Der Abschied von Berlin.

Der Reichsverweser und Frau v. Horthy haben nach zweitägigem Aufenthalt in der Reichshauptstadt am Freitag um 15.30 Uhr nach herzlicher Verabschiedung vom Führer Berlin verlassen, um sich über Eberswalde nach der Schorfheide zu begeben.

Der Lehrter Bahnhof trug wieder den festlichen Schmuck, den er bereits bei der Ankunft des Reichsverwesers vor zwei Tagen zeigte. Auf dem mittleren Bahnsteig stand der Sonderzug des Reichsverwesers. Auf dem Vorplatz des Bahnhofes marschierten sie eine Ehrenkompanie der Wehrmacht, der Luftwaffe und der Kriegsmarine auf. Auf dem Bahnsteig selbst fanden sich die Mitglieder des Reichskabinetts, die Reichsleiter, die Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, der Stadtpräsident und viele andere führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht ein. Kurz vor 15.30 Uhr trat die Wagenkolonne auf dem Bahnhofsvorplatz ein. Reichsverweser v. Horthy und der Führer schritten die Front der Ehrenkompanie ab und begaben sich mit Frau v. Horthy, die vom Reichsaußenminister begleitet wurde, in die Bahnhofshalle. Auf dem Bahnsteig überreichten zwei kleine ungarische Mädchen in ihrer Heimatstadt Blumensträuße. Auf den benachbarten Bahnsteigen hatten Jungvolk und BDM Aufstellung genommen. Der Reichsverweser und Frau v. Horthy verabschiedeten sich durch Handschlag von allen zur Verabschiedung erschienenen Persönlichkeiten. Der Führer überreichte Frau v. Horthy einen großen Blumenstrauß. Der Reichsverweser unterhielt sich mit dem Führer und setzte dieses Gespräch auch noch von der offenen Tür des Salonwagens aus fort, als der Zug sich um 15.30 Uhr bereits in Bewegung setzte.

Reichsverweser und Frau v. Horthy empfingen am Freitag im Hause des Reichspräsidenten Generalmajor a. D. v. Hindenburg und Frau.

Admiral v. Horthy in Karinhall.

Besuch der Wildgehege. — Abreise nach Kärnberg.

Karinhall, 26. Aug. Den Nachmittag und Abend des letzten Tages ihres Aufenthaltes in der Mark Brandenburg verbrachten Reichsverweser v. Horthy und Frau als Gäste des Generalfeldmarschalls Göring und seiner Frau auf Karinhall.

Auf dem Wege vom Bahnhof Eberswalde zur Schorfheide bildeten die Formationen und Gliederungen der Bewegung, die Werkstätten, Gendarmen, die Belegschaften der Betriebe und die Bevölkerung Spalier. Im Wäldchen-Gehege verließen die Gäste die Wagen. Unter den Klängen der Waldhörner, die die Gäste mit dem Jägergruß empfangen, führt sie Göring in den Waldhof Karinhall ein. Später, als sich der Himmel aufgeklärt hatte, führte der Generalfeldmarschall seine Gäste im Jagdwagen in das Elchgehege. Begeistert gab v. Horthy seiner Freude über das Erleben des deutschen Waldes und Wildes Ausdruck. Frau Göring hatte unterdessen Frau v. Horthy die unmittelbare Umgebung des Waldhofes gezeigt. Auf Wunsch und zur besonderen Freude Frau v. Horthys wurde die kleine Cdda Göring gebracht. Nach dem Abendessen geleiteten Göring und Frau ihre Gäste zum Bahnhof Friedrichswalde-Schorfheide, von wo die Ungarn in ihrem Sonderzuge nach Kärnberg fuhren.

Ungarn und die Kleine Entente.

Ministerpräsident v. Turedy über die Konferenz von Vied.

Berlin, 27. Aug. Ministerpräsident v. Turedy hat, bevor er Berlin verließ, dem „V. B.“ eine Unterredung gewährt, in der auch der Außenminister v. Kanya teilnahm. Die Frage, ob sich bisher bereits Gelegenheit zu politischen Besprechungen ergeben hätte, bejahte v. Turedy. Besonders der Tag von Helgoland und die gemeinsame Fahrt auf der „Patria“ habe Gelegenheit zu wertvollen Unterhaltungen der ungarischen Staatsmänner mit dem Führer und dessen Mitarbeitern gebracht. Das ganze Feld der politischen Fragen sei dabei berührt worden und habe ihm ein umfassendes Bild der deutschen Ansichten gegeben; dabei sei es ihm möglich gewesen, auch Ungarns Gedanken vor den deutschen Gesprächspartnern zu entwickeln. Das Gespräch wandte sich dann der Verlautbarung von Vied zu, die das Verhältnis zwischen Ungarn und den Staaten der Kleinen Entente betrifft. Die Wehrfreiheit Ungarns sei zwar an sich vom ungarischen Standpunkt eine Selbstverständlichkeit, bisher aber von den Ländern der Kleinen Entente noch nicht anerkannt worden. Der Verzicht auf die Anwendung von Waffengewalt sei übrigens nichts anderes als



Horthy am Grabe des großen Preußenkaisers.

Vor dem Eingang in die Gruft der Potsdamer Garnisonkirche. Rechts der Kommandant von Potsdam, Oberst Garmann.

(Schul-Bilderdienst-M.)

eine nochmalige ungarische Bestätigung der bekannten Verpflichtung aus dem Kellogg-Pakt. Das ganze Abkommen aber stehe und falle mit der Haltung der Länder der Kleinen Entente gegenüber den Teilen des ungarischen Volkes, die seit dem Vertrag von Trianon innerhalb dieser Länder leben. Bisher habe die Prager Regierung ihre Zustimmung zu dem Plan von Vied noch nicht erteilt, weshalb auch noch keine endgültige Verständigung getroffen werden konnte.

England und die Lage in Mitteleuropa.

Britische Anleihe für Prag?

London, 27. Aug. „Daily Telegraph“ meldet, bei den Besprechungen zwischen Chamberlain, Halifax und Simon sei beschlossen worden, daß Simon heute, am Sonnabend, in Kontakt in Schottland eine wichtige Erklärung über die Haltung der englischen Regierung zur Lage in Mitteleuropa abgeben solle.

Die englische Presse schreibt, man erwägt in London die Möglichkeit einer englischen Anleihe an die tschecho-slowakische Republik, angeblich um den sudetendeutschen Notstandsgebieten zu helfen. Damit rücken frühere Mitteilungen über die wirtschaftliche Seite der Tätigkeit Lord Runcimans in ein klareres Licht. Das politische Interesse der Londoner Zeitungen wendet sich überhaupt immer mehr der tschechischen Frage zu. Gleichzeitig bringen die Londoner Blätter immer stärker ihre Besorgnis zum Ausdruck. Die Themen des Tages sind vor allem der Aufruf der verfolgten Sudetendeutschen Partei zu Notwehrmaßnahmen, die angeblichen neuen Vorschläge Prags an die Sudetendeutschen usw. Verschiedene Blätter heben besonders die heftigen deutschen Presseangriffe gegen die Tschechen hervor. Bezeichnend ist das Vorwort der „Times“ zu ihrem Prager Bericht. Darin heißt es, das Hauptquartier der SDP habe eine Erklärung veröffentlicht, durch die den Mitgliedern der SDP das Recht zuerkannt werde, „in Selbstverteidigung zu handeln, wenn sie angegriffen seien“. Die tschechische Regierung betrachte diese Erklärung als eine „Ermutigung zur Gewalt“. Beunruhigend sei auch das Aufleben der heftigen deutschen Presseangriffe gegen die Tschechen, das man in London tief bedauere. Das Blatt schreibt, die Nachrichten, daß sich die tschechische Regierung auf eine neue Verhandlungsgrundlage mit den Sudetendeutschen geeinigt habe, werde in London als Symbol der Veröhnung begrüßt.

Nervosität in Paris.

Paris, 27. Aug. In den Redaktionsstuben der hiesigen Presse herrscht plötzlich eine sehr große Nervosität, die auch in den Leitartikeln zum tschechischen Problem zum Ausdruck kommt. Die verschiedenartigsten Vermutungen, wie sich das Deutsche Reich einstelle, wie Lord Runcimans Tätigkeit zu beurteilen sei, welche Erklärungen heute Sir John Simon machen werde, wie man sich zu den scharfen Folgerungen der deutschen Presse stellen solle und so fort folgen einander. „Figaro“ macht dabei die interessante Bemerkung, immer umfangreicher scheine die Zahl derer zu werden, die der Ansicht seien, daß England nicht allein die Interessen der Tschecho-Slowakei sondern doch auch die grundlegendsten Interessen Englands und des britischen Imperiums wahrnehme. Die Grenze Großbritanniens sei nicht nur am Rhein, sondern auch in Böhmen gelegen. „Excelsior“ stellt fest, der Aufruf der Kleinpartei gegenüber den Angriffen marxistischer Terroristen habe in England „einen überaus schlechten Eindruck“ gemacht.

Die Brücke zu den sudetendeutschen Vorschlägen.

London, 27. Aug. Von maßgebender Seite wurde mitgeteilt, daß auf Grund von neuen Vorschlägen der tschecho-slowakischen Regierung gegenwärtig Bemühungen im Gange seien, um eine Brücke zu den sudetendeutschen Vorschlägen zu finden. Obwohl gleichzeitig mitgeteilt wurde, daß der Inhalt dieser angeblichen neuen Vorschläge in London noch nicht bekannt sei, beschäftigt sich die Presse mit diesem Thema in großer Aufmerksamkeit.

Venedig, 27. Aug. Die italienische Fassung des Olympia-Films von Leni Riefenstahl wurde auf der internationalen Filmkunstschau mit großem Erfolg aufgeführt.

Wozu der Deutschenhaß die Tschechen treibt.

Das wahre Gesicht der „Verständigungsbereitschaft“.

Berlin, 27. Aug. Wie die tschechischen Blätter gegen das Deutschtum unter Duldung der Behörden hegen, zeigt eine Notiz im „Moravskoslezski Denik“ unter dem Titel „Das waren nicht Soldaten, sondern Vieh“. Sie lautet: „Als die Deutschen die französische Stadt Lille erobert hatten, begannen sie zu plündern. Als sie sich gründlich bereichert hatten, ordnete der Befehlshaber die Musterung der Frauen von 18 bis 30 Jahren an. Diese unglücklichen Frauen sandte er in die Schützengräben als Prostituierte. Diese Schandtat des 20. Jahrhunderts bleibt Eigentum der preussischen Kultur, denn bis zu dieser Zeit war sie nicht einmal durch die Menschenfresser in Afrika und Australien nachgeahmt worden. Wir werden nach und nach Proben der deutschen Kultur veröffentlichen, damit die Deffentlichkeit sie sich ins Gedächtnis schreiben.“

Der „B. V.“ schreibt dazu: Am gleichen Tage, an dem der tschechische Ministerpräsident Hodza im „Paris Soir“ erklärte, daß die Gegensätze zwischen Deutschen und Tschechen mehr formaler als sachlicher Natur seien und auch einer Verständigung Prags mit Deutschland nichts im Wege stünde, veröffentlicht das tschechische Wirtschaftsmagazin „Wirtschafts-Schlesische Tagblatt“ diese Unverschämlichkeiten. Derartige Gemeinheiten traktiert man am besten mit Berachtung. Wenn wir trotzdem auf diese üblen Ausfälle eingehen, so nur deshalb, weil aus ihnen in geradezu klassischer Form der tschechische Geist des Deutschenhaßes und der Unverschämlichkeit weht, der vom amtlichen Prag stets bestritten wird; Herr Hodza selbst hat erklärt: „Wir kennen keinen Haß gegen Deutschland“. Wir fragen ihn heute vor aller Welt, was er eigentlich unter Deutschenhaß versteht, wenn derartige Ausbrüche haßerfüllter tschechischer Leidenschaft nicht nur möglich sind, sondern auch amtlicherseits geduldet werden? In der englischen Deffentlichkeit ist erst vor wenigen Tagen der deutschen Presse der Vorwurf gemacht worden, daß sie durch ihre Haltung die Ausgleichsbemühungen der Prager Regierung mit den Sudetendeutschen före. Bei der sprichwörtlichen Fairness der Engländer wäre der deutschen Presse dieser Vorwurf wahrscheinlich nicht gemacht worden, wenn man drüben in London auch die wirtliche tschechische Presse und nicht nur die für die Täufchung des Auslandes bestimmte deutsch geschriebene Tschechenpresse lesen würde. Die von uns wiedergegebenen Aeußerungen aus der tschechischen Presse stellen keine Einzelercheinungen oder „bedauerliche Entgleisungen“ dar. Derartige Haßerfüllte finden sich täglich in vielen tschechischen Blättern. Ein Prager Minister hat einmal den Ausdruck getan, daß es ein Glück für die Tschechen sei, daß die Welt ihre Presse nicht lesen kann, denn es werden ihnen dadurch viel Unannehmlichkeiten erspart. Das ist ein wahres und offenes Wort. Wir glauben nicht, daß die Engländer mit Engeldungen zu den Tschechen reden würden, wenn sie von ihnen dauernd mit den gleichen Unverschämlichkeiten bedacht würden wie das Deutschtum. Vor ein paar Tagen wagte es die Prager Journaliste, den allen Deutschen heiligen Soldatenkönig Friedrich in der schamlosesten Weise zu beschimpfen und damit das deutsche Volk zu verlezen. Heute wird die Ehre der deutschen Wehrmacht begehrt. Gleichzeitig aber hat man die freche Sitte, weitere solche Schmäheartikel anzukündigen. Der englische Vorwurf war also an die falsche Adresse gerichtet. Die Zurückhaltung der deutschen Presse angesichts der seit Jahr und Tag erfolgenden ununterbrochenen tschechischen Anpöbelungen ist beispiellos. — Die „Berliner Börsenztg.“ schreibt: Wir empfehlen diese charakteristische Aeußerung tschechischer Verlogenheit und Verworfenheit genauester Beachtung. Das tschechische Blatt produziert, um zu beleidigen und um zu hegen, ein Greuelmärchen von besonders gemeiner Art. Die Veröffentlichung des tschechischen Blattes ist ein ungewöhnlich herausfordernder Versuch, den deutschen Soldaten des Weltkrieges und in ihm das deutsche Volk zu beleidigen. Was würden englische Blätter sagen, wenn etwa Tschechen versuchen würden, den Ehrenschilde des britischen Frontsoldaten in so gemeiner Weise zu beschmutzen? Das tschechische Blatt kündigt weitere Unverschämlichkeiten an. Die tschechische Regierung duldet ein solches Betragen und macht sich dadurch, wie schon so oft, mitschuldig an der durch die tschechischen Heher betriebenen Verbreiterung der Kluft zwischen Berlin und Prag. Die Sudeleien des tschechischen Blattes reichen weder dem deutschen Soldaten des Weltkrieges noch dem deutschen Soldaten von heute auch nur bis an die Schuhsohle. Was das tschechische Blatt sich hier leistet, stammt aus den Archiven der Greuelpropaganda unserer ehemaligen Kriegsgegner. Es ist eines der übelsten Stücke dieser vielleicht nicht wirkungslosen, immer aber zynischen und verlogenen Kriegshege, mit der die Entente Deutschland während des Weltkrieges überschüttete. Will Prag sich nicht mit diesen trivialen Kriegshexern mitschuldig machen, so ist das mindeste was man erwarten kann, daß die Zensur gegen derartige in ihrem Haß und in ihrer abgrundtiefen Verlogenheit jedes Maß überschreitende Ergüsse tschechischer Blätter einschreitet.

Bürgerkriegsvorbereitungen.

Prag, 26. Aug. Die „Sudetendeutschen Bauernzeitung“ Konrad Henleins veröffentlicht eine Geheimanweisung der Kommunisten, die die Arbeit der Komintern in der Tschechoslowakei beleuchtet. Es handelt sich um einen „Beschluß der WABSB, Sektion Prag, zur Herausgabe eines Mobilisierungsplanes“, der „an alle Führer der Sturmorganisationen und Propagandatruppen der kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei“ gerichtet ist. In dem Dokument, das als „Befehl Nr. 8-1“ herausgegeben ist, wird zunächst auf die Notwendigkeit der Verrückung der kommunistischen Taktik hingewiesen und Anweisung zur Vorbereitung „illegaler Arbeit“ gegeben. Schließlich wird von der Ortssektion der Komintern „proletarische Parteibereitschaft“ (!) angeordnet und die Ernennung von Aktionsauschüssen vorgenommen. Diese Aktionsauschüsse zerfallen in vier Gruppen, die sog. revolutionäre Gruppe, die Pressegruppe, die Gruppe der Propagandaaktion und die Gruppe der Sturmsektion. Diese, so heißt es wörtlich, wird sich aus den Kampfteilungen und der Auslandsimmigration zusammensetzen. Die Einteilung der Bereitschaft erfolgt nach den Richtlinien des Moskauer Politbüros, und zwar werden jeder Gruppe Mitarbeiter der sog. proletarischen Verteidigung zugeteilt. Nach der Geheimanweisung soll die Tätigkeit sich besonders auf das Land erstrecken, wo „die Polizei nicht genügend Kräfte zur augenblicklichen Vernehmung der umstürzlerischen Arbeiten“ hat. Besonders interessant ist die hervorragende Rolle, die der ausländischen Emigration vor allem als Trägerin der in der vierten Gruppe der Sturmsektionen der kommunistischen Aktionsauschüsse zusammengefaßten „Kampfteilungen“ zugewiesen wird. Als einer der obersten Befehlshaber wird der

Prager Stadtrat Egon Erwin Kisch genannt, der durch sein verächtliches Wirken als fliegender Reporter und als Beauftragter der Moskauer Zentrale hinreichend bekannt ist. — Die Veröffentlichungen des sudetendeutschen Blattes macht erneut auf die von dem tschechischen Unruheherd unter dem Einfluß der Sowjetunion ausgehenden Gefahren für den Frieden in Europa aufmerksam.

SdP-Abordnung bei Lord Runciman.

Prag, 27. Aug. Das Presseamt der SdP teilt mit: Am Freitag empfangen Lord Runciman und sein Stab eine Abordnung, bestehend aus den Mitgliedern der SdP, Dr. Kofsch, Birke, Franz Möbner, Josef Bude, Schülj. Von der Abordnung wurde die Lage der deutschen Arbeitnehmer und Angeestellten im Privat- und Staatsdienst vorgetragen. Die Besprechungen werden in der nächsten Woche fortgesetzt.

Die Kreisleitung der SdP und die Deutsche Theatergemeinde in Brünn haben an Lord Runciman und Dr. Hodza Protesttelegramme gegen den Beschluß des Brünnener Stadtrates gerichtet, in dem der deutschen Theatergemeinde das bisher ihr zur Verfügung stehende Redouten-Theater entzogen wird.

Paris, 27. Aug. Der marxistische Gewerkschaftsverband veranfaßte gestern eine Kundgebung, in der zum Widerstand gegen die Pläne Daladiers bezüglich der 40-Stunden-Woche aufgefordert wurde.

Japanischer Generalangriff auf Hankau.

Tschiangkaiſchek will die Stadt „bis zum letzten Mann“ verteidigen.

Tokio, 27. Aug. Der japanische Generalangriff auf Hankau hat heute morgen um 6 Uhr begonnen. Ausgehend von der Brückentopfstellung westlich von Kianglung und dem Poyangsee erreichten die Angriffsstruppen bereits eine strategisch wichtige, vorgeschobene chinesische Verteidigungslinie. Der Großangriff auf Hankau zu beiden Seiten des Yangtsi erfolgt mit Einsatz stärkster Kräfte in zwei Gruppen, die unter dem Oberbefehl General Satas stehen. In den letzten Wochen waren die Ausgansstellungen für die Truppen sorgfältig vorbereitet worden.

Zur Verteidigung Hankaus stehen starke chinesische Kräfte bereit, die schon in den letzten Tagen in heftige Kämpfe mit japanischen Vorhuten verwickelt waren. Tschiangkaiſchek hat erklärt, daß er den Hankau-Abchnitt „bis zum letzten Mann“ verteidigen werde.

Nach einer gegen Mittag eingehenden Meldung von der Hankaufront eroberten die in 40 km Breite vorgehenden japanischen Truppen die stark befestigten chinesischen Höhenstellungen südwestlich von Singtsi.

Berlin, 27. Aug. Die manchscurische Regierung hat S. Kato, den früheren manchscurischen Handelskommissar in Berlin, zum Geschäftsträger der neueröffneten manchscurischen Gesandtschaft ernannt.

Memel, 26. Aug. Das litauische Schulschiff „Präsident Smetona“ hielt zusammen mit einem Militärflugzeug auf See unweit des Baderortes Polangen Schießübungen ab. Aus unbekannter Ursache stürzte das Flugzeug ab. Die aus zwei Mann bestehende Besatzung sprang mit Fallschirmen ab. Einer ertrank dabei.

Die gewaltigen Regenfälle in Schlesien.

In drei Tagen bis 242 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter.

Breslau, 27. Aug. Wie der Reichswetterdienst meldet, wurden in Schlesien von Mittwoch früh 7 Uhr bis Sonnabend früh im Gebirge vielfach mehr als 200 Liter auf den Quadratmeter gemessen. Die Messungen ergaben z. B. im Isergebirge: Geusduber 242 Liter pro Quadratmeter, Gilsberg 203. Im Riesengebirge: Schneetoppe 225, Oberjägerberghau 186. Im Waldenburger Bergland: Salzbrunn 131. Im Olager Gebirge: Habelschwerdt 170. Wenn das Regenwasser nicht ablaufen würde, hätten sich an allen diesen Stellen riesige Seen gebildet.

In Görlitz steigt das Hochwasser der Neiße weiter. Der Pegel verzeichnete einen Stand von 3,34 m über dem normalen Wasserpegel. Sehr schlimm haben die Fluten in Hagenwerder gewütet. Der Verkehr auf der Straße wird durch Röhne aufrecht erhalten. In Frankenberg ragten zum Teil nur noch die Wipfel der Obstbäume aus den Fluten heraus. Man mußte sich zu einem Durchstich der Straße entschließen, um das Wasser abzuleiten. Ein Trupp NSKK half unter Lebensgefahr über von den Wassermassen eingeschlossenen Gemeinde Pilz. In Banau arbeiteten Soldaten und NSKK-Männer mit vereinten Kräften.

Auch der Voder fährt Hochwasser. Unterhalb des Dunsauer Wehres ist er schon über die Ufer getreten. Ferner hat der Quets Wiesen und Felber überschwemmt. In Hellhammer brachte der Västigbach eine Sturzweile mit sich, die binnen einer Stunde fast den ganzen Ort überschwemmte. In Bad Salzbrunn sind fast alle über den Salzbad führenden Brücken weggerissen worden. In Niederjägerbrunn wurde das Getreide von den Feldern weggeschwemmt.

Aus Friedland wird berichtet, daß der Wasserstand der Steine bereits den Hochwasserstand des Jahres 1897 überschritten hat. Eine Straße hat sich in einen Fluß verwandelt. Die Stadtrandsektion steht unter Wasser. Die mit starkem Gefälle talwärts liegende Weistritz fährt eine Unmenge Feld- und Erntegeräte, Bretter und Maschinenmaterial mit sich, die sich teilweise innerhalb der Stadt Schweidnitz stauen und Ueberschwemmungen hervorgerufen.

In Notwehr!

Die Sudetendeutsche Partei hat — wie wir bereits gestern berichteten — ihren Angehörigen das Recht der Notwehr zugestimmt. Denn bisher hatte sie ihre Anhänger angewiesen, alle Angriffe duldsam hinzunehmen und selbst auf das gesetzliche Recht der Notwehr zu verzichten! Man wird lange in der Geschichte politischer Bewegungen suchen müssen, um einen ähnlichen Verzicht anzutreffen. Und dieser Verzicht wurde durch viele Monate und Jahre geübt! Auf das gesetzliche Recht der Notwehr wurde verzichtet, um auch nur den Schein einer Mißachtung auszuschließen und Gewaltlosigkeit zu dem Sodel zu machen, auf den das eigene gute, alte Recht hingestellt wurde. Nun aber ist's genug! Die Tschechen benehmen sich im deutschen Siedlungsraum unerhört. Für einzelne Unterweltmenschen oder für Betrunkene kann ein ganzes Volk nicht ohne weiteres haßbar gemacht werden; wohl aber dann, wenn über unverbindliche Gesten hinaus dieses Volk nichts tut, um seine ebenso tüchtigen und gewalttätigen wie feigen Verbrecher an die Kadare zu nehmen. In der Tschechoslowakei konnten sogar die kommunistischen Unterweltler in einem regelrechten Mobilisierungsplan diese tüchtigen und feigen Gewalttätigkeit organisieren. Das tschechische Militär hat schon seit der Mobilisierungsnacht vom 20. auf den 21. Mai kommunistische Hilstruppen herangezogen, tschechische Stabsoffiziere haben in kommunistischen Versammlungen gesprochen, und der tschechische Generalfstab ist der erklärte Schrittmacher Moskauer. E. B.

RdF-Urlauber erleben die Herbstmanöver auf See.

An Bord des „Wilhelm Gustloff“, 26. Aug. Die Teilnehmer an der 18. RdF-Fahrt des Motorschiffes „Wilhelm Gustloff“ waren zusammen mit den Urlaubern der übrigen RdF-Flotte („Der Deutsche“, „Berlin“, „Sierra Cordoba“ und „Oceana“) Zeugen eines Teiles der Herbstmanöver der deutschen Kriegsmarine. Mehrere tausend Urlauber, die größtenteils zum ersten Mal auf dieser Nordlandfahrt das Meer zu Gesicht bekommen hatten, erlebten U-Boot- und Kreuzerangriffe, sahen Seeflugzeuge, Zerstörer, Schnell-Torpedo- und Minenräumboote in voller Aktion und bekamen so ein eindrucksvolles Bild von der Schlagkraft und Einsatzbereitschaft der neu entstandenen deutschen Kriegsmarine vermittelt.

Wien, 27. Aug. Mit Beginn der Spielzeit 1938/39 werden hier zwei Theater eröffnet, die künftig für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ spielen werden.

Belgrad, 26. Aug. Das Kabinett Dr. Stojadinowitsch wurde umgebildet. Die Umbesetzung dreier Ministerien bedeutet keinerlei Aenderung in der Linie der Regierungspolitik.

Burgos, 27. Aug. Die nationalspanischen Truppen brachten an der Ebro-Front dem Feind erneut schwere Verluste bei.

Jerusalem, 27. Aug. Die Zahl der bei dem jüdischen Bombenanschlag in Jaffa zu befallenden Todesopfer hat sich auf 23 Araber erhöht.

Teheran, 26. Aug. Der Schah von Iran wohnte in Sehid Tschahme der Inbetriebnahme der transiranischen Bahn bei. Die Strecke, die 1400 Kilometer lang ist, verbindet das Kaspiſche Meer mit dem Persischen Golf.

Hochwasserschäden auch im sächsischen Gebiet.

Aus Jittau wird gemeldet: Die anhaltenden Regenfälle im Lausitzer und Isergebirge haben auch im Grenzgebiet der Lausitzer Neiße schwere Hochwasserschäden verursacht. An der Küpper, einem Nebenfluß der Neiße, brach Freitag früh der Damm des neuen Flußbettes, der die Küpper um die Braunkohlengrube von Hirschfelde zur Neiße führt. Die Fluten ergossen sich durch eine 40-50 Meter breite Durchbruchstelle gegen das Dorf Kirschau hin und überschwemmten es. Da die Gefahr bestand, daß das Wasser in die Kohlengrube von Hirschfelde eindringen würde, entschloß sich die Werkleitung, die Straße Kirschau-Hirschfelde dicht am Dorfe Kirschau zu sprengen. Dadurch fand das Wasser den Rückweg in das regulierte Flußbett. Eine besonders kritische Lage war auch bei Kragsau entstanden. Die Talperre bei Einstelel läuft seit Freitag mittag über, so daß einzelne Ortsteile stark gefährdet sind. In Neundorf und Oberkragsau wurden von den Wassermassen mehrere Brücken weggerissen. Auf reichsdeutscher Seite ist bei Kirschau ein Damm gebrochen. Die Wassermassen wälzen sich in Richtung Kirschau. Zwölf Häuser mußten dort geräumt werden, da sie bis zum ersten Stock unter Wasser stehen.

Schwere Schäden in der Tschechoslowakei.

Aus Prag wird berichtet: Viele Flüsse in der Tschechoslowakei sind außerordentlich angeschwollen. Die Elbe ist bereits um 3 m über ihren Normalstand gestiegen, so daß das bewegliche Stauwehr umgelegt werden mußte. Durch Hochwasser ist auch die Bahnverbindung Halberstadt-Braunau-Deberg in Nordwest-Böhmen unterbrochen. Derzeit sind Arbeiter mit ihrer Wiederherstellung beschäftigt. Die Kamnitz hat im Jofesthal weite Gebiete überschwemmt. Der Fluß fährt geschlagene Baumstämme mit, die sich an den Brücken stauen und diese gefährden. Im Riesengebirge sind viele Stege und Brücken abgerissen worden. Alle Nebenflüsse der Elbe sind aus den Ufern getreten. Der Sturmwind hat im böhmischen Iser- und Riesengebirge große Windbruchschäden gebracht. Große Schäden sind auch im Erzgebirge und Rautauer Gebiet zu verzeichnen. Aus dem Erzgebirge wird ebenfalls bedeutender Waldschaden gemeldet.

A 1 fertigmachen!

Ein Tag bei unseren Pferden in der Kaserne.

Fest geheimnisvoll ist im Stall das Halbdunkel des Morgengrauens. Schwermützig riesengroß erscheinen die Pferdebeine in ihren Umrisse gegen das Licht. Da liegen die Tiere auf ihrem weichen und warmen Strohlager, einige auf der Seite und haben alle vier Beine lang ausgestreckt, einige auf der Brust mit untergeschlagenen Füßen und den Kopf auf die Nase aufgestützt. Sie erheben wohl auch manchmal den Kopf, stöhnen leise, um sich aber gleich wieder dem behaglichen Schlummer hinzugeben. Andere stehen im Halbschlaf vor ihren Krippen, ein Hinterbein leicht eingeknickt und auf der Seite ausruhend. Manche sind wach und vertreiben sich die Zeit durch Herumsuchen im Stroh oder indem sie aus der Selbsttränke aus Langerweile einige Schluck Wasser schlürfen.

Um die vierte Morgenstunde betritt der Futtermeister den Stall, die übrigen Stallwachen werden geweckt, das Licht flammte auf, und plötzlich ist der ganze Stall wach. Hell klingendes Wiehern, dumpfes Brummen und prustendes Schnauben verkünden, daß überall gesunder Hunger vorhanden ist. Der Futtermeister teilt in jede Schlinge Hafer und Häcksel aus und nennt dabei den einzelnen Stallposten jedesmal den Namen des Pferdes, für das die Portion bestimmt ist, denn das eine oder andere Pferd bekommt mehr oder weniger oder sogar Zusatzfutter, je nachdem Krankheit oder Futterzustand es bedingen. Jeder Soldat eilt mit zwei Futterkrippen in den Stall und gibt jeweils dem linken und rechten Pferd das Frühstück. Die letzte Portion ist verteilt, der Futterwagen wird zurückgeführt, das Räumen geht in das rauchende Mahlen der Pferdekühe über.

Es ist hell geworden. Die Reiter und Fahrer kommen zum Stalldienst, verteilen sich auf ihre einzelnen Beritte und unterziehen ihre Pflegebefohlenen der ersten Morgentoilette. Zunächst betrachten sie ihren Schützling genau, ob er gesund und munter ist, ausgefressen hat, keine Wunden aufweist und ob die Hufeisen noch fest sitzen. Beanstandungen werden dem Berittsführer gemeldet. Die Pferde werden übergeputzt und die Hufe gesäubert.

„Achtung!“ Alle Soldaten stützen auf die Stallgasse und stehen hinter ihren Pferden still. Der Chef der Maschinen-gewehrkompanie hat den Stall betreten, und der Stallälteste meldet: „Stall belegt mit ... Pferden, an Pferden nichts Neues!“ — „Heil Kompanie!“ — „Heil Hauptmann!“ — „Weitermachen!“ — Auf den Befehl „A 1 fertigmachen!“ faheln die zur Abteilung A 1 gehörenden Reiter ihre Pferde und ziehen mit ihnen zur Reitbahn. Der Reitlehrer kommt, und die Reitleitung beginnt. Zuerst wird im Schritt, Trab und Galopp durcheinander geritten, um die von der Nacht her steifen Glieder und Gelenke von Reiter und Pferd zu lösen. Dann formiert sich die Abteilung, und nur der Reiter tastmäßig schreiten, unterbrochen von der Stimme des Reitlehrers bei Kommando und Weisung, beherrscht den Raum. Nach der Reitleitung mit ihren abwechselnd lösenden und versammelnden Faktionen, mit ihren Wendungen und Kreisen und zum Schluß mit einigen Sprüngen über die erhöhte Stange klopfen die Reiter ihren Pferden zur Belohnung den Hals, sitzen ab, lodern die Gurte und führen die Tiere in den Stall zurück, um nun gründlich zu putzen, zu büstern und zu wischen, bis das Fell spiegelblank und trocken glänzt.

In der Reitbahn lösen sich die Abteilungen ab. Da gehen die jungen und alten Reiter, die ein- und zweifährigen Pferderuten mit langem, tiefem Hals ihren langen, geräumigen Reiterhüten. Da geht die Reiterabteilung, in der die jungen Krieger als Lehrlinge auf den bestgerittenen Pferden die Geheimnisse der ehligen Reiterkunst lernen. In der Korrekturabteilung werden Pferde geritten, die durch schlechte Reiter verritten sind oder selbst durch körperliche Mängel Schwierigkeiten haben. Später werden einzelne Pferde longiert. Ausbindezügeln an beiden Seiten des Körpers zwischen Trensegebiß und Satteltgurt bringen Hals und Kopf in die gewünschte Haltung, und an einer langen Gurtleine bewegen

sie sich im Kreise um den Sengenführer. In der Offiziersreitstunde tummeln die Offiziere ihre edlen Tiere. Draußen hält die Infanteriegeschützkompanie Fahrübungen ab, und kräftige Pferde legen sich in die Jügte.

Die Pferde stehen im Mittelpunkt des ganzen Stalldienstes. Satteln und Abfattern, Schirren und Abschirren, Putzen und Streupflege — alles wohlgeordnet nach alten Gebräuchen! Dieses emsige Schaffen unterbricht wieder der Achtungsruf. Der Veterinärarzt hat den Stall betreten und macht seinen täglichen Rundgang. Ein Unteroffizier meldet ihm kranke Pferde und weiterhin den Gesundheitszustand der Pferde. Reinlichkeit des Stalles, die Lüftung und die Futtermittel werden kontrolliert.

Beim Pferdeappell trifft der Veterinärarzt mit dem Kompaniechef, Futtermeister und Beschlagmeister zusammen, die peinlich genau jedes Pferd hinsichtlich Puzzustand, Fußpflege, Fußbeschlag und Gesundheit mustern. Schlechtgeputzte Pferde müssen nachgeputzt werden, kranke Pferde kommen in den Krankenstall; und solche, bei denen der Veterinärarzt eine Seuche vermutet, werden abgefordert. Beschlagbedürftige Pferde nehmen sich die Schmiebe an. Beim Pferdeappell präsentiert sich wunderschön jedes Pferd. Aus edlen Köpfen blicken dunkle Augen klug in die Welt. Die Ohren sind gespitzt und vernehmen jeden Laut. Prächtig wölbt sich manch gut bemustelter langer Hals mit voller, glatter Mähne aus dem hohen Widerrist heraus, an dem sich ein kurzer, kräftiger und tragfähiger Rücken anschließt. Starke Gelenke und ausdauernde Sehnen zeichnen sich durch straff gespannte Haut. Elegant und edel die Reitherde! Gut proportioniert und stark die Stangenpferde, die an der Deichsel des Fahrzeuges die größte Zuglast zu bewältigen haben. Mächtig und eindrucksvoll sind die muskelbepackten schweren Zugpferde für Feldzüge und Feldmärsche. Sind die einen lebhaften und gutgängige Warmblüter, so sind jene ruhige und an schweren Zug gewöhnte Kaltblüter.

Aus der Fußbeschlagschmiede klingt melodisch das Picken der Hämmer auf dem Amboss. Unter geübter Meisterhand und prüfendem Auge nimmt das rotglühende Eisen die Form des Fußes an, für den es bestimmt ist.

Sorgfältige und wohlbedachte Pflege behüten das Geesepferd vor Krankheiten und Unglücksfällen. Kranke Tiere kommen in den Krankenstall, wo sie unter fachärztlicher Aufsicht und Behandlung stehen. In der chirurgischen Abteilung sind operierte Pferde mit manchmal recht übel aussehenden Wunden. Zu diesen gesellen sich Patienten mit Lahmheiten und Augenleiden. In der Abteilung für innere Krankheiten sind Pferde mit Herzfehlern, Lungenentzündung, Magen-Darmleiden und Kolikkranken untergebracht. Im Absonderungsstall stehen Tiere mit Fieber und Seuchenerkrankungen. Hinter jedem kranken Pferd hängt die Krankentafel, die genau wie beim Menschen Name des Patienten, Krankheit, Behandlungsart und Verlauf der Fieberkurve enthält. Im Arzneiraum stehen Schränke mit Arzneien und Impfstoffen wie in einer Apotheke. Neueste elektrische Apparate zur Bestrahlung und Wärmebehandlung, Hängevorrichtungen für Pferde, die nicht stehen können, sind jederzeit griffbereit.

Der Vormittagsdienst ist beendet, die Pferde stehen alle wieder in ihrem Stand. Der Futterwagen rollt, und der bekannte Ton ist ihren Ohren die lieblichste Musik. Nachmittags hebt das Rufen und Striegeln noch einmal an. Sattel und Zaumzeug, Geschirr und Stallgerät werden gereinigt und in Ordnung gebracht. Im Zugpferdestall wird aufgeschirrt. Die Fouragierwagen fahren zum Verpflegungsamt, um hochbeladen mit Hafer, Heu und Stroh heimzuführen. Willig und gern leisten die Zugpferde ihren Dienst, kein Fahrer braucht zur langen Fahrerzeit zu greifen, um nachzuhelfen, geht es doch beim in den Stall zur gefüllten Futterkrippe!

Allmählich neigt sich der Tag seinem Ende zu. Hier und da flackert schon ein Licht in einem Fenster auf. Im Stall ist nun auch der Abendfrieden eingetroffen. Der Wachtposten schlendert hin und her, leise klirrt noch eine Kette. F. W. J.

Beratung mit den Ratsherren in Schwarzenberg.

Die gestrige Beratung des Ersten Bürgermeisters mit den Ratsherren trug eine besondere Note. Sechs Filmphotographen unter Oberleitung von Photograph Zeit hatten während der Weiße der Grenzlandfeierstätte alle Abschnitte des Geschehens im Film festgehalten und nun sämtliche Aufnahmen zu einem 480 Meter langen Schmalfilm zusammengestellt. Dieser Film wurde gestern abend den Ratsherren und den hierzu eingeladenen Gästen, den Führern der Formationen und des Reichsarbeitsdienstes, vorgeführt. Vor Beginn der Filmvorführung gab Lehrer W. K. F. noch einige Aufklärungen. Der Film ist eine Gemeinschaftsarbeit der Kameraden Claus, Felsch (Weierfeld), Härtel (Raschau), Gerh. Pilz, Süß, Wülfner und Zeit. Es war eine sehr glückliche Übung von Photograph Zeit, daß er mehrere Liebhaber in diese Arbeit einspannte. Denn jeder Einzelne hat seine besondere Eigenart. Der eine sieht das Gigantische, der andere das Romantische. Dieser Film soll mehr sein als ein bloßer Bericht. Er soll späteren Geschlechtern Zeugnis ablegen von den Höhepunkten im Leben der Stadt. Zunächst wurde ein Film vom Spatenstich zur Feierstätte gezeigt, den Filmwart Süß aufgenommen hatte. Der Film von der Weiße umfaßt vier Teile: Vorbereitungen und Anmarsch, das Weisepfel des Reichsarbeitsdienstes, das Frankfurter Würfelspiel und den Vorbeimarsch. Anschließend zeigte Filmwart Süß noch eine Anzahl prächtiger Farbbilder von der Weiße. Direktor Baum führte dann noch seinen 8 Millimeter breiten Film vor. Der Erste Bürgermeister dankte allen Darbietenden.

Nach den fast dreistündigen Filmvorführungen eröffnete Dr. Kleff die Beratung mit den Ratsherren. Zunächst nahm er die feierliche Einweihung des Ratsherren Schlosser Frig Kelle vor. Er tritt an die Stelle von Ortsgruppenleiter Richter, der bekanntlich zum Stadtrat berufen wurde. Auf Vorschlag des Amtshauptmanns bleibt die bisherige Satzung zum Schutze gegen verunstaltende Außenwerbung in Kraft. Die im März d. J. durch die Ratsherren mit verabschiedete neue Satzung ist damit hinfällig geworden. Ehrenbürger und Ratsherr Krauß hat für eine ehrenamtliche Tätigkeit einen Betrag von 700.— RM. erhalten, den er der Feterohmbstiftung Frelebrich Emil Krauß zuführte. Die Ortsneuberechnung der NSD. auf die Zeit vom 1. Jan. bis 31. Dez. ergab keine Beanstandungen. Ratsherr Just hatte kürzlich angeregt, auf dem Wilbenauer Friedhof eine neue Wasserzapsstelle zu errichten. Die Zapsstelle soll in Form eines Brunnens angelegt werden. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 200.— RM., der Betrag wird im Haushaltplan für 1939 eingelegt, die Arbeiten werden im

Frühjahr 1939 ausgeführt. Für die Herstellung der Anlagen bzw. des Wartehäuschens am Bahnhof mußten 1222 RM. nachbewilligt werden. Bedenken dagegen wurden nicht erhoben. Bürgermeister Lehmann erläuterte dann die dringende Notwendigkeit eines Spritzenhausbaues im Stadtteil Wildenau. Die Geräte der Feuerlöschpolizei sind zur Zeit in der Schwarzenberger Pressfabrik untergebracht. Nun ist es gelungen, ein geeignetes Grundstück anzukaufen. Die Kosten für den Bau usw. betragen rund 7000 RM.; sie sollen aus den Feuerlöschanlagen bestritten werden. Zur Instandsetzung des Vorderweges wurden 500 RM. bereitgestellt. Die Arbeiten sind dringend erforderlich, zumal die Postkutsche jetzt jeden Freitag die Straße bei ihrer Fahrt von Konradswiese nach Schwarzenberg benutzen wird. Der immer stärker werdende Baderbetrieb im städtischen Freibad macht eine Erweiterung des Bades notwendig. Zur Anfertigung der Pläne wurden 500 RM. bewilligt. Der Erste Bürgermeister übermittelte dem erkrankten Reichsstatthalter Mutschmann seine besten Wünsche zur baldigen Genesung. Mit diesem Schreiben übersandte er dem Reichsstatthalter das Gedichtswort von Dr. Fröbe „Herrschaft und Stadt Schwarzenberg“ das ihm bei der Weiße der Grenzlandfeierstätte übergeben werden sollte. Frau Mutschmann hat in einem Schreiben dafür herzlich gedankt. Es folgte nichtöffentliche Beratung.

* Die Stuttgarter Feß-Rede im Rundfunk. Der Stellvertreter des Führers spricht bekanntlich morgen auf der Reichstagung der Auslandsdeutschen. Die Ansprache wird um 19 Uhr im Deutschlandsender übertragen.

Aue, 27. Aug. In einer Feierstunde gedachte die Oberschule für Jungen des sächsischen Dichters und Freiheitskämpfers Theodor Körner, der vor 125 Jahren den Opferlohn fürs Vaterland fand. Die Ansprache Studentrat Schönbelders gab einen Abriss seines Lebens und würdigte ihn als Kämpfer gegen die Tyrannenherrschaft Napoleons und als den Schöpfer herrlicher Gedichte, in denen die Freiheitsliebe und der Opfermut deutscher Jugend unvergänglich Ausdruck gefunden haben. Mit dem vom Schulchor gebotenen Vortrag des Liedes „Du Schwert an meiner Dinken“ und dem Vortrag der Weisheitsrede sang die Freier aus. — Auch die Dürerschule gedachte in würdiger Form des Freiheitshelden. Lehrer Meißmann stellte in kurzer Rede klar und eindringlich den Lebensweg des Dichters dar, der nicht nur in Worten sang, sondern zu seinen Worten stand, sein Leben für Deutschland in der Schanze schlug und opferte. Dielieder des Schulchors, der Solofang des Rektors, die begeisterten Gedächtnisreden der Schülerinnen und Oberlehrer Nagel vorgetragen, erwärmten die jugendlichen Herzen für diesen großen Sagen.

Neues aus aller Welt

— Schulschiff „Admiral Karpfanger“ verloren? Nachdem nunmehr etwa sechs Monate seit der letzten Meldung verstrichen sind, die das Schulschiff der Hamburg-Amerika-Linie „Admiral Karpfanger“ abgegeben hat, muß leider mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß das Schiff verloren ist. An Bord befanden sich 60 deutsche Seeleute.

Schwarzenberg, 27. Aug. Gestern abend 8.35 Uhr wurde an der Omnibushaltestelle am Bahnhof eine Fußgängerin von einem Kraftwagenfahrer gestreift und erheblich verletzt. Die Schuldfrage konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden. Personen, die den Unfall bemerkt haben, werden gebeten, sich beim Gendarmerieposten zu melden.

Bernsgrün, 27. Aug. Die Rdf.-Urlauber aus dem Schwabenland hatten sich noch einmal mit den Bernsgrünern zusammengefunden, um Abschied voneinander zu nehmen. Der Rdf.-Ortswart Gerber sprach zu den Gästen; Oberlehrer Beitel hatte zum Andenken für die Gäste mit zwei munteren Schwabenjungern eine Reihe erhaltene Gesteine gesammelt. Ein humorvoller Urlauber dankte mit einem Gedicht, in dem er schöne und heitere Erlebnisse der vergangenen acht Tage vorüberziehen ließ. Besonderen Beifall fand auch diesmal wieder die Trachtengruppe der Frauenschaft mit ihren Liedern.

Wassfleithe, 27. Aug. Drei Politische Leiter und ein Frauenschaftsmitglied werden nach Nürnberg zur Teilnahme am Reichsparteitag fahren. Am Sonnabend wird hier der Film „Der Herrscher“ gezeigt. Drei Kinder aus Dresden weilen durch Vermittlung der NSD. hier zur Erholung, während drei hiesige Mädchen in der Dresdner Gegend untergebracht sind.

Wassfleithe, 27. Aug. Wegen Straßenarbeiten wird die Kraftpostlinie Schwarzenberg—Geyer in der Zeit vom 25. 8. bis 24. 9. über Wassfleithe umgeleitet, dadurch entsteht eine günstige Verbindung nach Schwarzenberg. Wenn es auch nur vier Wochen dauert, so wird diese Verkehrsmöglichkeit doch begrüßt.

Rittersgrün, 27. Aug. Die Mädchen vom Lager Rittersgrün sind überaus stolz darauf, daß vier von ihnen den Reichsparteitag erleben dürfen. Es sind dies Frä. Werte, die sich z. Bt. in der Bezirksführerinnenschule VI Dülferthal aufhält, die Kameradschaftsälteste Ilse Groschopp, z. B. Bezirksführerin I, sowie Frä. Bruno und Christel Weger. Die beiden letzteren nehmen nicht nur an der Feierstunde des Reichsarbeitsdienstes teil, sondern auch an den großen Vorkünungen für Lebenserziehung, welche dieses Jahr zum erstenmal gezeigt werden. Die Mädchen freuen sich schon jetzt darauf, wenn die Kameradinnen wieder von Nürnberg zurückkommen und von dem großen Erleben berichten. — Zum 125. Todestag des Freiheitskämpfers Theodor Körner fand sich Lehrer- und Schülerschaft der Volksschule in feierlich geschmückten Schulzimmern zusammen. Gesänge und Gedichtsvorträge umrahmten die Rede des Lehrers Uhlig, der Theodor Körner als Sänger und Helden feierte. Ein ferniges Schlußwort sprach Lehrer Freitag.

Leipzig, Gestern abend geriet auf der Bismarck-Landstraße bei einem Ueberholungsversuch ein Kraftwagen gegen einen Baum und riß eine ganze Reihe von Radfahrern um, so daß es zahlreiche Verletzte gab, von denen fünf in das Diakonissenhaus eingeliefert werden mußten. Einer starb bereits auf dem Wege dorthin.

Leipzig, Gestern früh hatte sich eine Frau auf der Kochstraße 121 durch Gas vergiftet. Nachmittags entzündete sich das ausgeströmte Gas an der glühenden Glühbirne des Küchenherdes. Die Explosion zerstörte mehrere Zimmertrennwände, Fenster und Türen und feste das Sofa mit der Leiche in Brand.

Vom Büchertisch

* Zwei neue Kriminalromane legt uns die Verlagsbuchhandlung H. S. Payne, Leipzig, zur Besprechung vor. Beide sind rund 250 Seiten stark und kosten in Leinwandband je 3 RM. (kart. 1,80 RM.). In dem Buch „Mord im Marschland“ schildert John Ferguson in fesselndem Stil die Suche nach einem Verbrecher, der einen Verwandtenmord mit Mitleid begeht, die nach Indien weisen und denen man erst auf die Spur kommt, nachdem ein wackerer Polizeibeamter das zweite Opfer geworden ist. Nicht minder spannend ist das andere Buch, „Der verischundene Innenminister“, von Leo Grey. Die Ablehnung eines Gnabengesuches hat dem Regierungsmann den Haß einer Bande zugezogen. Er erhält Drohbriefe und eines Abends verschwindet der Minister aus seiner Wohnung. Wer sind die Verbrecher? Was hat der Verlobte der Ministerstochter mit der Bande zu tun? Warum schweigt er im Verhör hartnäckig? Erst im letzten Kapitel erfahren wir die überraschenden Zusammenhänge. S. Sch.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

vom 27. August

Ausgabeort Berlin, Tageszeit der Ausgabe 10.30 Uhr.

Nachlassende Niederlagsstätigkeit, im Küstengebiet der Ostsee und in Mittel- und Westdeutschland noch stark wolkig, bedeckt und strichweise Regen. In den übrigen Reichsgebieten mäßig, jedoch auch wolkig, bereinigt Schauernbeschlag, Temperaturen noch wenig verändert.

Hauptkreditleiter: Dr. jur. Paulus Ostarbild in Schneeberg; Stellvertreter und verantwortlich für Politik, Aus Stadt und Land, Sport und Bilderdienst: Schriftleiter Heinrich Schmidt in Aue; für den übrigen Teil: Schriftleiterin Anna Martina Gottschick in Schneeberg; für d. Angelegenheit: Albert Georgi in Schwarau. Druck und Verlag: C. M. Götter in Aue. Dresdner Schriftleitung: Walter Schur in Dresden, Fernspr. 42350. D. V. VII, 88: über 10.800. Bezirksbeilagen VII, 88: Auer Unterhaltungsblatt (einmal wöchentlich; Donnerstags) über 8100. Sächsischer Stadtanzeiger (einmal wöchentlich; Donnerstags) über 1350. Schneeberger Anzeiger (einmal wöchentlich; Freitags) über 8800. Schwarzenberger Anzeiger (einmal wöchentlich; Freitags) über 8800. S. St. täglich VI, 5.

Ne: Diensthäusliche Apotheken — mit Nachtdienst — Sonntag, 28. August: Adler-Apothek.

Aus Stadt und Land

Die Heranziehung zur Luftschutzdienstpflicht.

Der Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat einen Ausführungserlass zur ersten Durchführungsverordnung zum Luftschutzes herausgegeben. Der Erlass regelt die Heranziehung zur Luftschutzdienstpflicht. Hervorgehoben sei die Bestimmung zu § 10 Abs. 4, wonach Wehrdienstpflichtige zu Aufgaben auf dem Gebiete der Organisation und der Ausbildung im Frieden herangezogen werden können. Die Frage beruflicher Verhinderung ist vor der Heranziehung nur bei Angehörigen öffentlicher Dienststellen sowie der NSDAP und ihrer Gliederungen, im Übrigen nur auf begründeten Antrag zu klären. Ausländer, die das Recht der Exterritorialität genießen, dürfen zur Luftschutzdienstpflicht in keinem Falle herangezogen werden, alle übrigen Ausländer und Staatenlose nur unter gewissen Einschränkungen. Bei Aufruf des Luftschutzes werden im Sicherheits- und Hilfsdienst erster bis dritter Ordnung die Führer bis zu den Truppführern einschließlich abwärts und die Ordner in den öffentlichen Luftschutzeinheiten, die Werkluftschutzeinheiten und die Betriebsluftschutzeinheiten zu Hilfspolizeibeamten ernannt werden. Soweit erforderlich, sind auch Luftschutzwarte zu Hilfspolizeibeamten zu bestellen. Bei Heranziehung dieser Personen zur Luftschutzdienstpflicht sollen deshalb die Ortspolizeibehörden darauf achten, daß sie sich nach ihrer Gesamtpersönlichkeit für eine spätere Ernennung zum Hilfspolizeibeamten eignen. Soweit die Heranziehung zur Luftschutzdienstpflicht durch die Polizeibehörden erfolgt, wird sie durch Zustellung einer Verfügung durchgeführt. Der Luftschutzdienstpflichtige muß gleichzeitig eine schriftliche Erklärung darüber abgeben, daß er nicht mit Zuchthaus bestraft ist, die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt, nicht die Wehrwürdigkeit verloren hat und nicht wegen staatsfeindlicher Betätigung bestraft ist, daß er ferner nicht Jude ist. Das Personal für den Sicherheits- und Hilfsdienst erster Ordnung wird nach dem Erlass in erster Linie für den Feuerlöschdienst von den Feuerwehren, für den Sanitätsdienst vom Roten Kreuz und den öffentlichen Gesundheitseinrichtungen, für den Instandsetzungsdienst von der Technischen Nothilfe und anderen Friedenseinrichtungen unter Berücksichtigung ihrer Aufgaben gestellt. Die Luftschutzwarte und die übrigen Selbstschutzkräfte werden auf Vorschlag der örtlich zuständigen Stellen des Reichsluftschutzbundes herangezogen.

Gauarbeitstagung der NS-Frauenenschaft.

Am 23. und 24. August hielt die Gaufrauenchaftsleiterin Fgn. Rühlmann mit den Gauabteilungsleiterinnen und den Kreisfrauenchaftsleiterinnen Sachsens eine Arbeitstagung ab. Tagungsort war die Mitterschule Pirna. Die Abteilungsleiterinnen berichteten über die Arbeitsgebiete; die Aussprachen brachten Klärung vieler Sonderfragen und Anregungen aus der Praxis der Kreise. Zwei Sondervorträge befaßten sich mit der Frauenarbeit der NSDAP und mit dem Ernährungshilfswerk. An die Arbeitstagung schloß sich ein gemeinsamer Besuch der Vastel im Elbsandsteingebirge und der Karl-Marx-Festspiele in Rathen an.

Eine zweite Bräuteschule im Gau Sachsen.

Trotz der geplanten Erweiterung durch Anbau eines Flügels, der u. a. eine Muster-Chefstandsbarlehnswohnung und sanitäre Einrichtungen aufnehmen soll, kann das „Karin-Göring-Helm“ in Jonsdorf der wachsenden Zahl der Anmeldungen zu den Bräuteschullehrgängen nicht mehr nachkommen. Es soll deshalb in der Nähe von Dresden eine zweite Bräuteschule des Mitterdienstes errichtet werden. Voraussichtlich wird die neue Schule schon im Winter in Betrieb genommen werden.

* Aufruf Himmlers zum Schutz der Ernte. Der Reichsführer SS und Chef der Polizei hat folgenden Aufruf erlassen: „Dem deutschen Bauern obliegt die verantwortungsvolle Aufgabe, das Brot für 75 Millionen Volksgenossen zu schaffen, in rastloser Arbeit dem Boden das für die Ernährung unseres Volkes unentbehrliche Getreide abzurufen. Sorge jeder dafür, daß nicht das durch Fahrlässigkeit und Leichtsinn ein Raub der Flammen wird, was mit viel Mühe und Fleiß erarbeitet wurde.“

* Einziehung von Goldmünzen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Goldmünzen bis zum 1. September den Banken zum Kauf angeboten werden müssen.

* Musikinstrumente aus neuem Werkstoff. Die Schaffung neuer deutscher Werkstoffe hat auch auf dem Gebiet des Musikinstrumentenbaues unvorhergesehene Entwicklungsmöglichkeiten mit sich gebracht. Die diesjährige Leipziger Herbstmesse bietet Gelegenheit, dies an eindrucksvollen Beispielen zu verfolgen. Im Rahmen der Messe findet ein Musikabend unter dem Motto: „Hausmusik mit allerlei Instrumenten“ statt, bei dem Leipziger Künstler verschiedene Instrumente aus neuem Werkstoff (Plexiglas) vorführen werden.

* Gedenkerhebung des NS-Reichskriegerbundes am Berge Isel. Auf dem Berge Isel in Tirol findet morgen, am 28. August, eine Gedenkerhebung statt, die durch die Anwesenheit des Reichskriegerführers, SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, eine besondere Bedeutung erhält. Zum ersten Male werden die ruhmreichen Tiroler Kaiserjäger, die auf Grund ihrer besonderen Tradition in den NS-Reichskriegerbund eingegliedert wurden, mit den neuen Bundesfahnen des NS-Reichskriegerbundes aufmarschieren. An der symbolischen Ruhestätte der 20 000 auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kaiserjäger wird erstmalig im Rahmen des großen deutschen Soldatenbundes eine Feierstunde abgehalten, die dem Gedenken der gefallenen Helden der gesamten Tiroler Truppenteile gilt. Am bekanntesten sind in der Geschichte der Tiroler Landesverteidigung die Freiheitskämpfe unter Andreas Hofer, Speckbacher und anderen Tiroler Freiheitskämpfern. Als letztes Aufgebot zogen der Tiroler Landsturm und die Standschützen Tirols und Vorarlbergs, Greife und Kinder, im Weltkrieg zur Verteidigung ihrer Heimat aus. Nach einer Ansprache an die Tiroler Kameraden wird der Reichskriegerführer am Ehrengrab der Kaiserjäger einen Kranz niederlegen.



„Wer seinen Tabak liebt, schont nicht die Hacke!“

BULGARISCHE BAUERNREGELN

ZUSAMMENGESTELLT VON DR. MICHAÏLOFF · SOFIA



Das Mischungsrezept der „Bulgaria Sport“ garantiert echt-bulgarischen Geschmack, weil diese Cigarette bulgarische Edeltabake enthält, die noch heute nach den alten Bauernregeln gesät, gepflegt und geerntet werden.

PACKUNG 20's

Gold aus Bulgarien

Für den Sonntag.

Höhere Moral — oder?!

So ist denn eure Gerechtigkeit besser denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. (Matth. 5, 20)

Das Wort Pharisäer ist unter uns ein Schimpfwort geworden. Man versteht darunter unerträgliche Heuchler. Sie sind aber doch mindestens sehr moralische Menschen. Der Herr Christus fordert aber noch viel bessere Gerechtigkeit, eine viel höhere Moral. Seine Moral ist eine viel strengere. Nicht erst die tödende Hand, sondern schon der zürnende gehässige Gedanke, nicht erst der offenbare Ehebruch, sondern schon der begehrlische Blick, nicht erst der Meineid vor Gericht, sondern schon die Notwendigkeit mehr als das Schlichte Ja oder Nein zu sagen und damit zu beweisen, daß man nicht wirklich in der Luft der Wahrhaftigkeit lebt, bedeutet eine Verletzung des 5., 6. und 8. Gebotes.

Deshalb ist Christi Moral so radikal, so streng, weil sie Gewissens- und Gefühlsmoral ist.

Gewissensmoral: Wohl leuchtet der heiligforbernde Wille des Ewigen immer als Licht über uns. Aber sein Widerschein will auch in unserem Innern leuchten. Das Gewissen (wir sagen sonst: Gottes Stimme, besser der Widerhall der Stimme Gottes) ist dieses innere Licht. In Immanuel-Kants kategorischem Imperativ mit seiner nicht nur gelegentlichen, sondern immer neuen, unbedingten inneren Weisung, dem Willen Gottes zu gehorchen, hat die Gewissensmoral Christi ihren klassischen deutschen Ausdruck gefunden. Dies innere Licht gebricht dem Auge, das in seiner Feinheit und Zartheit schon durch das feinste Staubkörnlein getrübt, ja unfähig gemacht wird. Je mehr wir Gewissensmenschen sind, desto lebendiger gehen wir in der Spur Jesu.

Dann werden wir aber auch Gesinnungsmenschen. Denn der Vater Jesu Christi, der zugleich unser Richter ist, fragt nicht nur nach der äußeren Tat, sondern nach den Beweggründen, den Motiven. Wenn zwei daselbe tun, so ist's nicht dasselbe. Man kann für das Winterhilfswerk oder einen anderen guten Dienst opfern (wie die Pharisäer Almosen gaben, um gesehen zu werden!) um der Leute willen, um eine Rolle zu spielen, vorwärts zu kommen. Man kann es aber auch und soll es allein um des hilfsbedürftigen Bruders, um der Sache willen, ganz selbstlos, ganz liebevoll tun. Jesus sagt unüberdrehlich: „Deine rechte Hand soll nicht wissen, was die linke tut.“

Wir spüren: Mit dieser strengen, radikalen Gewissens- und Gesinnungsmoral zielt Jesus auf den ganzen Menschen, den er für Gottes Willen gewinnen will. Wollt ihr gut handeln, so müßt ihr zuvor gut sein. Sein moral ist die höchste Moral. Ja, hier wird die Grenze jeder Moral überschritten. Bei der Moral ist stets Tat, Wille, Kampf des Menschen das Entscheidende. Wo es aber um unser Sein geht, da kann des Menschen Tun nicht das Ausschlaggebende sein. Da muß Gott wirken und schaffen. Das meint Jesus, wenn er sagt: „Nur ein guter Baum kann gute Früchte bringen!“ (Matth. 7, 17 u. f.). Gott hat ihn selbst als göttlichen Wunderbaum in die entartete Schöpfung hineingebracht und diese zu wandeln begonnen. Gott der Herr will durch den Heiland auch uns als gute Bäume mitten in der Welt einpflanzen, so daß wir dann nicht anders können, als gut sein und gut zu handeln, oder wie Luther sagt: im Glauben zu wandeln und so gottwohlgefällig zu werden.

Freilich das ist unsere Not, daß wir oft im Grunde unseres Wesens nicht den guten Bäumen gleichen, die nach dem Willen Christi geschaffen sind, sondern daß der gottentfremdete Mensch oder gar das Tier, die Bestie in uns lebendig wird. Darum muß unsere stete Bitte an den Herrn und Heiland sein: Vergib und gib, gib du, was uns fehlt und was wir aus eigener Kraft nicht vermögen. Höchste Moral ist darum der demütige Glaube, der sich in dem Lebenszusammenhang mit dem Herrn Christus immer aufs Neue verwandelt läßt zum guten Baum, der Gott wohlgefällige Früchte bringt.

Wechsel in der Leitung der Polizeipräsidien Dresden und Plauen. Der mit der komm. Leitung des Polizeipräsidiums Dresden beauftragte Oberleutnant der Schutzpolizei Hille wurde mit sofortiger Wirkung zum Gruppenkommandeur der Schutzpolizei beim Polizeipräsidium Hamburg und der mit der komm. Leitung des Polizeipräsidiums Plauen beauftragte Oberleutnant der Schutzpolizei Franz mit Wirkung vom 1. 9. zum Kommandeur der in Aufstellung begriffenen Polizei-Ausbildungsabteilung Dresden-Kellerau ernannt. Die Neubesetzung der Polizeipräsidien Dresden und Plauen wird demnächst erfolgen.

2,3 Milliarden RM Eigenkapital der Banken. Insgesamt beschäftigten die rund 1100 deutschen privaten Banken Ende 1937 etwa 88 200 Gesellschaftsmitglieder. Die Bilanzsumme dieser Banken stellt sich Anfang 1938 auf 2,3 Milliarden RM, was gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von etwa 800 Mill. RM ausmacht. Die einzugliederten österreichischen Banken haben eine Bilanzsumme von 1,8 bis 2 Milliarden RM. Das Eigenkapital aller privaten Banken macht ungefähr 10 v. H. der Bilanzsumme, also rund 2,3 Milliarden RM aus. Die Hypothekendarlehen sind am Gesamtpersonal des privaten Bankgewerbes mit nur 4 v. H. beteiligt, während ihr Anteil an der Bilanzsumme sich auf 28 v. H. stellt. Die Spezialbanken haben 36 v. H. des Eigenkapitals, aber nur 10 v. H. der Gesamtpersonalziffer.

Deutscher Schneebertag 1938. Der Reichsinnungsverband des Herrenschneiderhandwerks veranstaltet vom 26. bis 29. August in Berlin seine diesjährige Reichstagung, die gestern im großen Festsaal bei Kroll eröffnet wurde. Mit der Veranstaltung sind eine Modellausstellung, eine Lieferantenschau und Modellvorführung sowie zu Ehren der zahlreichen ausländischen Gäste eine internationale Rundung verbunden. Der Eröffnungsfest der wohnen Berufsvertreter aus Frankreich, Belgien, England, der Schweiz, Norwegen, Rumänien und Schweden bet. Zum ersten Male waren auch die Berufskameraden aus der Dismarck zugegen. Reichsinnungsmeister Schaller-Weimar wies in seiner Ansprache unter anderem darauf hin, daß dem Herrenschneiderhandwerk etwa 120 000 Betriebe der Zivil- und Uniform-Waschschneidererei mit etwa 75 000 Gesellen und 20 000 Lehrlingen angehört. Die Ausstellung sollte zeigen, daß der Herrenwelt aus den neuen deutschen Werkstoffen eine gute und brauchbare Kleidung gefertigt werde. Im Anschluß hieran sprach der Leiter der Fachuntergruppe Tuchhandel, Schulze-Berlin, der unter anderem darauf hinwies, daß das deutsche Schneiderhandwerk im Jahre 1937 etwa 420 Millionen Reichsmark in Tuchen, Futterstoffen, Bedarfsartikeln und Werkzeugen umgesetzt habe.

Aug. 27. Aug. Vom Oberbürgermeister der Stadt — Amt für Propaganda und Verkehr — wird uns geschrieben: Wie allgemein bekannt, veranstaltete die A.B.G. Gesellschaftsfahrten ins Blaue oder auch ins Schwarze. Bei den letzten Fahrten wurden an die Teilnehmer kleine Luftballons verteilt, der Verkehrsverein lieferte Karten mit Grüßen aus der Kreisstadt Aue zum Anhängen dazu. Die Finder der Ballons wurden gebeten, die Karte mit Angabe des Finders und des Fundortes zu versehen und dem nächsten Briefkasten anzuvertrauen, Lohn und Dank wurde ihnen zugesichert. Das Ergebnis war überraschend. Die ersten Karten liefen bei den Teilnehmern der Fahrt aus der Gegend von Hartenstein ein. Weitere aus der Freiburger und Dresdener Umgebung folgten. Ein Teil wurde aus der Tschecho-Slowakei und Oberösterreich zugesandt. Die weiteste Reise machten einige Ballons, die in Polen etliche Kilometer von der Grenze aufgefunden wurden. Einer wurde sogar auf einem Gute bei Warchau aufgefunden. Die Teilnehmer stellten dem Amt für Propaganda und Verkehr die Karten zur Verfügung. Als Geschenk erhielten die glücklichen Finder dann ein Dankschreiben des Verkehrsvereins, das Werbeblatt der Stadt Aue und das Stadtgeschicht, den versilberten kleinen Mottalöffel mit dem Stadtwapen, zugesandt. Wie aus den zahlreichen Dankschreiben hervorgeht, hat diese Werbung für die Stadt allen Beteiligten viel Freude gemacht.

Ämliche Anzeigen.

Mädchenberufsschule Aue.

Die Anmeldungen für die Osteraufnahme 1939 in die hauswirtschaftliche Volksschule

sind in der Zeit vom 1. bis mit 14. September d. J. werktags außer Sonnabends von 9—12 und 14—17 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten zu bewirten.

Laut ministeriellem Beschluß können auch Schülerinnen aus der Umgebung von Aue Aufnahme finden.

Der erfolgreiche Besuch dieser Klasse befreit vom 3. Berufsjahr. An Schulgeld sind im ersten Schuljahr 60 RM, im zweiten 20 RM zu entrichten. Für bedürftige und würdige Schülerinnen, sowie für Kinderreiche Familien, sind Schulgeldermäßigungen vorgesehen. Als Maßstab wird Unterricht in Kurzschrift erteilt. Da bis zum 30. September Bericht an das Ministerium für Volksbildung zu erstatten ist, wird um Einhaltung der Anmeldefrist ersucht.

Aue, den 27. August 1938.

Lange, Rektor.

Aug. 27. Aug. Während des Jahrmarktes wird erfahrungsgemäß mancher seine Gelbbörse los. Besonders im Gedränge zwischen den Budenreihen, an den Ständen, im Straßengewühl und in Kaufhäusern kann das passieren. Den Frauen wird deshalb empfohlen, ihre Handtaschen nicht freihängend, sondern eingeklemmt unter dem Arm zu tragen und die Gelbbörse nicht in die Außentaschen zu stecken. Wer einen Taschendieb erwischt, halte ihn fest und übergebe ihn der Polizei.

Aug. 27. Aug. An der Städtischen Höheren Handelslehranstalt wurde der 125. Todestag Theodor Körners durch eine glückliche Feier begangen, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Stab.-Off. Viehtrig stand. Er gab ein anschauliches Bild vom Leben Theodor Körners, der als Dichter und Held zu den Großen unseres Volkes gerechnet werden muß. Der Vortrag Körnerscher Gedichte und der gemeinsame Gesang des Liedes „Mohlaur Kameraden!“ bildeten den Rahmen der Feier.

Die Oberklassen der Lessingschule versammelten sich gestern ebenfalls in der Aula der Oberschule für Jungen, um in gemeinsamer Feier des 125. Todestages Theodor Körners zu gedenken. Fahnenemannschaft, gemeinsames Lied „Stimmt an“ und der Vorpruch „Wer ist ein Mann“ bildeten die Einstimmung. Im Mittelpunkt der Feierstunde standen die Ausführungen des Schulleiters, der von der Erniedrigung Deutschlands im Jahre 1806/07 ausgehend, Theodor Körner als Sohn unserer oberdeutschen Heimat, als jugendlichen Dichter und Held schilderte. Gedichte und Lieder des Freiheitskämpfers wurden von den Schülern und Schülerinnen munter vorgetragen. Zum Schluß stellte der Redner den Kindern Theodor Körner als leuchtendes Vorbild vor Augen.

Schneeberg, 27. Aug. Der Erzgebirgszweigverein begeht seine 60-Jahrfeier in Gestalt eines Heimatabends am Donnerstag, 6. Oktober. Von Kräften des Vereins wird dabei der erzgebirgische Schwank unseres heimischen Dichters Arthur Günther „Dose tute Gungel“ nach längerer Pause wieder einmal aufgeführt werden. Außerdem wird der „Safinob“, auch ein Schneeberger Kind, den Abend mit ausgestalteten helfen.

Schneeberg, 27. Aug. Die Städtische Oberschule gedachte in einer Feierstunde der 125. Wiederkehr des Tages, an dem Theodor Körner den Tod fürs Vaterland erlitt. Der Vortrag von Vertonungen seiner Lieder durch den Schülchor und Sologebirg von Köppler (8. Kl.), der Brief an den Vater vor dem Eintritt ins Heer und das Gedicht „Abschied vom Leben“ (Trommer, Grundmann 7. Kl.) umrahmten die Ansprache von Studienrat Lutz. Der Redner schilderte den Dichter als ewiges Vorbild der deutschen Jugend, die 1813 und 1914 voll glühender Begeisterung zu den Fahnen eilte und immer bereit sein wird, Blut und Leben an des Vaterlandes Wohl zu setzen.

Rast im Roten Adler.

Lustige Wirtsgeschichten aus Tirol von E. Troß.

Hoch droben in den Tiroler Bergen ändert sich das Wetter oft schnell. Ein einziges Gewitter kann da nach heilem Sonnenschein in kürzester Zeit Kälte und Schneeschauer bringen. Assessor Schulz aus Berlin ist noch bei hellster Sonne zu seiner Bergwanderung aufgebrochen. Dann haben die Felsinnen auf einmal graue Hauben aufgesetzt. Der Sturm orgelt und faucht durch Felspalten und Künsten. Mühsam kämpft sich der Assessor über den Paß ins Nachbarthal hinüber, und wie er endlich in Steinbildl anlangt, prasselt eiserner, mit Schnee vermischter Regen herab.

Die Stube im kleinen Wirtshaus „Zum Tiroler Adler“, das neben der Kirche steht, ist warm geheizt. Der Herr aus Berlin erholt sich langsam bei Kaiserkräutern und einer halben Rotwein. Er kann auch Nachtquartier kriegen, die gute Stube“, das einzige Fremdenzimmer mit riesigem, buntemaltem Himmelbett. Der Assessor beäugt es etwas mißtrauisch und sagt zur Wirtin, er möchte gerne eine Wärmflasche ins Bett bekommen. Die Federn seien gewiß feucht, und er hätte sonst morgen sicher das Reiben.

„A Wärmflasch'n? Ja? Ist do Summer!“ sagt die Wirtin erstaunt.

„Wenn das Thermometer bloß noch fünf Grad zeigt und der Eiswind weht, merkt man nicht viel vom Sommer!“ belehrt der Fremde.

„Do hot der Searr nit Unrecht —“, nicht die dicke Adlerwirtin und verzieht sich in ihre Kuchel. Der Wunsch des Stadtherrn macht ihr Sorgen. Eine Wärmflasche ist schon da. Aber sie rinnt. Erst im Spätherbst wandert alljährlich ein Klempner von Haus zu Haus, um alle in Steinbildl marob gewordenen Hasen und Gefäße auszubessern. „Wo nimm i nur grad a Wärmflasch'n her?“ seufzt die Wirtin. Aber schließlich weiß sie sich doch zu helfen. —

Spät abends betritt Herr Assessor nach gründlicher Beschäftigung mit dem süßigen Tiroler Roten sein Schlafgemach. Er stellt den Kerzenleuchter auf den Tisch und wendet sich der Himmelbettstatt zu. Erschrocken fährt er zurück. Unter den gewaltigen Federbergen wischen zwei kleine Buden im Hemd hervor und laufen nach der Tür. Der Gast hält sie geschwind bei den Hemdzipfeln fest: „Holla, was tut ihr da?“

Die beiden grinsen vergnügt:

„Weil d' Wärmflasch'n hin is, hot d' Muatta hot uns in dei Bett einig'legt! Grab fein hab'n mir dir' auf' warm! Schließ nur g'schwind eini unter die Luchert, (Plümo) 's is bacherwarm!“

Am Eingang zum Mittelst steht das statliche Wirtshaus „Zum Andra Soter“ und gleich daneben führt eine schone

neue Brücke über die rauschende Achen. Am Geländer ist ein großes Schild befestigt, das in hoffnungsvoll grünen Buchstaben auf weißem Grund verläutert: „Hier is das schönste Echo von ganz Tirol!“ Die Einheimischen schmunzeln, wenn sie das Schild sehen, und gehen rasch vorbei. Die vieler Touristen aber, die von den umliegenden Bergen heruntersteigen und ihren Weg über die Achenbrücke nehmen, krieger regelmäßig Luft, das Echo zu erproben. „Juhuhuhuhuhuh!“ tönt es aus hellen und rauhen Kehlen mehr oder minder klangvoll und lustiggedröhrt zu den grünen Bergwäldern und grauen Felszinnen empor. „Juhuhuhuhuhuh!“ Das Echo antwortet kaum. Man hat's also offenbar irgendwie falsch gemacht und versucht die Sache noch öfter: „Goldriohohohohoh!“ Das Echo rührt sich nicht. Dafür erscheint der dicke Wirt vom „Andra Soter“ freundlich lachend unter der Haustür und rückt an seinem Gürtel:

„Bitt gar jsean, die Heerrschaff'n, aber hier wär' a Mann zum zahl'n! A Behner mach't's!“ Dabei weist er auf ein winziges Schilderl an seinem Hause, auf dem zu lesen steht, daß die Gemeinde nach Paragraph foundfoliel der Gemeindeordnung zur Dedung der Brückenkosten einen Brückenzoll von 10 Groschen erhebt. Die Wanderer bezahlen willig und ziehen weiter. Einmal aber kommt ein gründlicher Preuze, der das schönste Echo von Tirol unter allen Umständen hören will. Er jobelt und juchzt, bis er stolzeiser wird. Witter beklagt er sich beim Wirt über das Echo, das sich durchaus nicht meldet.

„Blagen S' Gahner net weiter, lieber Hearr!“ grinst der hoferrwirt. „Es is eh loa Echa nit da! Wissen S', i muß d' Brückenmaut für unser Smoa einzieh'n und kann net alloweil in der Achen steh'n. Val i aber arbeit im Haus oder in der Schenk, können derweil viel Leut' über 's Bruckl geh'n, ohne das i was merk. Da hab' i mir halt das Lasterl g'malt und 's Aufg'hängt. Jetzt sangt a jeder laut 's Juchzen an, bal er d's Schrift sieh't und meld't si auf die Weis bei mir! Därf i um 's Behnerl bitten —?“

Der Wirt Luis vom „Roten Adler“ in St. Kassian ist eine Art Original und weit und breit als großer Kerl bekannt. Beradau berühmt ist er wegen seiner Grobheit, sonst aber ein ehrlicher, rechter Wirt, der seinen Gästen nichts abgeben läßt. Die Krameria in St. Kassian erzählt zwei Sommerfräulern aus der Stadt wahre Wunder vom laugroben Luis, and die kriegen Lust, einmal einen richtigen, echten grimmigen Tiroler zu erleben. Sie setzen sich also in die dunkelste Stubel Stube im „Roten Adler“ und trinken ein Bierle Roten nach dem anderen. Der bärtige Luis im breiten, gestickten Lederjacket bringt ein Flascherl nach dem anderen an den Tisch und

blauscht ganz freundlich mit seinen Gästen. Die sind ein bißl enttäuscht. Endlich bemerkt einer:

„Man hört doch überall so viel von Ihrer Grobheit, Herr Adlerwirt! Nun haben wir uns aber schon ne Stunde mit Ihnen ganz famos unterhalten und können nicht finden, daß Sie grob sind —“

Da schaut der Luis vom „Roten Adler“ die Fremden von oben bis unten gelassen an und brummt:

„D mei, wann i 'weg'n an jeden so herg'Lauff'n, damischen Hanswurscht'n, der wo bei mir a Bierle trinkt, aa no grob werd'n müßat, nacha hätt i viel 'g' tun —!“

Die Fremden haben nichts mehr gesagt...

Beim Traubentritt in Rattenberg sitzt ein Duzend Gäst' noch spät beim Wein. Die einen machen einen Laubbater, die übrigen perlaggen (Tiroler Kartenpfeife). Die Köpfe sind heiß und rot, die Karten fliegen auf die Tische, man schimpft und lacht. Es wird später und später. Von draußen schaut der runde Mond durch die Buntstämme der Gaststube. Kängst sind die übrigen Bewohner des uralten, malerischen Städtchens am Inn in die Federn getrocknet.

Blötzlich entsteht am Ofentisch helle Aufregung. Der dicke Viehhändler Bachlechner hat einen Krampf in der Hand, will grad ausspielen — da fällt er mit einem Seufzer vom Stuhl. Der Schlag hat ihn getroffen! Man holt schleunigst den Doktor Kalkleitner aus dem Bett. Der kommt auch geschwind im Mantel über den Unterhofen, kann aber nimmer helfen. Nun heißt es halt, der Bachlechnerin die schlimme Botchaft schonend mitzuteilen, damit sie keinen zu großen Schwere kriegt. Nach langem Ueberlegen wird der Haberegger-Benz als Bote auswählt. So was soll einer jetzt der Frau beibringen und obendrein noch der Bachlechnerin, und schonend auch noch! Eine berstigt schwierige Sach! Schwere feufzend stapft der Benz zum Stadthor hinaus. Nicht weit davor steht das Häufel vom Bachlechner. Stockfinster ist's. Der Haberegger schellt zaghaft droben im ersten Stock flügel schappernd ein Fenster auf: „Kimmst jetzt endt boam, du Lump, du spottschlechter, du Wirtshausbruda, du miserabuliger! Wo wart, bist kimm i —“

„Aber Bachlechnerin, 's bins ja grad i —“

„Wer bist nacha?“ kreischt die Bachlechnerin.

„I bins! Der Haberegger!“ Ja Deizl, was soll man jetzt sagen? Der Benz stottert: „Also hörst, Bachlechnerin, i bin mit dem Mann in der Trauben g'hoat. Berlaggt hab'n mir, i und der Bachlechner —“

„Der Ganggerl (Teufel) soll eham glei dreimal hol'n mit 'samt seine miserablg'n, verflucht'n Kart'n!“ schimpft die Bachlechnerin voll Wut.

Da schnauft der Haberegger-Benz hörbar auf und ruft strahlend: „G'tanz bi, Bachlechnerin, g'tzen bi: grad hat er eham g'hoat!“

STEMPELEBERE
 liefert
Tür-Firmen-Industrie-Garagen-Schilder
Signier-Industrie-Wäsche-Schablonen
Signier-Datum-Ziffern-Stempel
 in Gummi, Messing u. Stahl
 Stempelkissen, Stempelfarben, Stempelständer, Numerierwerke, Typendruckkästen, Gravuren aller Art, Holz- u. Metallbuchstaben für Haus- u. Bahnhofsbeschriftungen

Steuerfrei!
 1,7 Str. **Wandover-Simonius**, 4türig, Schwingachse.
Opel-Olympia, Cabrio-Limousine, **DAB-Weißerklasse**, Cabrio-Limousine, **DAB-Schwebeklasse**, Cabrio-Lim., sowie ein 1½ Tonner **Hansa-Lloyd-Safrkraftwagen**, zwillingbereif, zu verkaufen.
 Sämtliche Fahrzeuge in gut. Allgemeinzustand.
Georg Rauner, Wilkau-Haßlau
 Auf 4529, Kirchberger Straße 47.

Schnitten - Kampf dem Verderb
 Nicht sein Obst verderben! Aus Ihren Äpfeln und Birnen (auch Fallobst) erhalten Sie einen köstlichen, labenden **Schnitten**, 25 kg Frucht ergeben 19 1/2 (0,700 ccm) Weisweinflaschen. Preis je Flasche für 28 Pf., naturtrüb 25 Pf. Wir holen ab. Mittwoch! Wir stellen zu. Postkarte genügt.
Oberbergische Schn- u. Schnittenerei Annaberg, Bambergerstraße 9, Fernruf 2618.

Klavier - Harmonika
 34 Tasten, 80 Riffe, Schöpfung, mit Druckregister, erstklassiges Fabrikat, so gut wie neu, umständelhalber preiswert zu verkaufen.
Willy Krauß, Johannsgergenstadt
 Schwarzenberger Straße 511.

Gelegenheitskauf!
 1 **Konzertina**, A-Dur, 100ing., prima im Ton, 110.- RM.
 1 **Konzertina**, C-Dur, 96ing., 60.- RM., beide Carlsefelder Konzerte, Schöpfung u. in allerb. Zustand.
Richter, Schwarzenberg, Markt 4.

Adler-Drumpf-Junior
 Ganzstahl-Limousine, in sehr gutem Zustand preiswert zu verkaufen.
Schreier, Annaberg, Spitzerstraße 4.

Holzgas - Dreiseiten - Ripper
 sehr gut erhalten. Interessenten melden sich unter A 7278 in der Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

In einem in Schneberg an der Hauptstraße gelegenen Wohn- und Geschäftshaus ist
ein Laden
 72 qm groß, sowie Kontor- und Nebenraum mit oder ohne Inventar für jede Branche passend, ferner auch die sofort bezugsfähige 1. Etage baldigst zu vermieten. Evtl. kann auch das Grundstück, wozu noch ein großer Garten gehört, zu günstigem Preise gekauft werden.
 Angebote unter S 1789 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schneberg erbeten.

Pension nebst Grundstück
 in **Radiumbad Oberschlema** zu verkaufen. Angebote unter S 1787 an die Geschäftsstelle in Schneberg erbeten.

Radiumbad Oberschlema.
 Schöne, sonnige

4-Zimmer-Wohnung
 mit Vorraum und Zubehör ab 1. Oktober zu vermieten.
 Angebote unter B. 500 postlagernd Radiumbad Oberschlema.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
 und Küche mit Balkon, Bad, Innenk., und sonstig. Zubehör in guter, sonniger Lage ab 1. Oktober oder später zu vermieten.
Radiumbad Oberschlema, Mühlenstraße 90D

10000-12000 RM
 als 1. oder auch gute 2. Hypothek, evtl. für Radiumbad Oberschlema zu vergeben. Angebote unter A 7289 an die Geschäftsstelle des Bl. in Aue.

Angesehene und leistungsfähige
Krankengeld-Zuschuß-Kasse
 sucht tüchtige Mitarbeiter
 die sich nebenberuflich als Werber betätigen.
 Hohe Verdienstmöglichkeiten. Arbeitskameraden und Kameradinnen, alle werktätigen Volksgenossen sind uns Helfer willkommen, um Gefolgschaftsmitgliedern bei Krankheit und Unfall das Einkommen zu sichern durch Abschluß einer günstigen
Krankengeld-Zuschuß-Versicherung
 bei kleinen Beiträgen und hohen Leistungen.
Hamburger Kranken-Versicherungs-Verein von 1882
 Bezirksdirektion Gau Sachsen, Dresden-A 1, Bankstr. 17.

Ebelftahlwerk
 sucht zum Ausbau seines Vertreternetzes in Aue und Umgeb. branchenübigen und bei der Kundschaft gut eingeführten
Vertreter.
 Angebote unter A 7265 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Industrie- und Autoöle
 Sehr leistungsfähige Hamburger Firma sucht im Zuge des Ausbaues ihrer Verkaufsanstalten unter günstigen Bedingungen
tüchtigen Vertreter
 der in Verbraucherkreisen eingeführt ist. Bewerbungen erbeten unter S. O. 12750 an **Ma, Hamburg 1.**

Hochbautechniker
 mögl. gelernter Zimmerer gesucht.
Hallenbauef. Chemnitz 9
 Tel. 32309.

Junger Mann
 für Fabrik-Hausdruckerei
 gesucht. Fachmann. Anleitg. beim Einarbeiten; später selbständige u. angenehme Arbeit. Angebote unter A 7268 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue erbeten.

Kaufmann
 bietet sich glinst. Gelegen. zur Selbständigk. durch Beteiligung an konkurrenzl. Unternehmen. Bedarfsartikel DR.-Pat. **Sehr guter Verb.** Siederg.: Kapital 10-15 Mill. Ernste Interessenten werden gebeten, sich unter A 7270 i. d. Geschf. d. Bl. i. Aue zu melden.

Zuverlässigen
Kraftwagenführer
 für Dieselwagen stellt ein
Ernst Gruner, Expedition, Aue i. Sa.

Jugendl. Arbeiter
 als Packer in dauernde Beschäftigung gesucht.
Gebr. Rödel, Metallwarenfabrik, Söhnig.

Tüchtigen Bäckergehilfen
 welcher im Konditoreifach bewandert ist, sucht
Bäckerei und Konditorei Behrmann Schwarzenberg i. Erzgeb. Ruf 2537

Für meinen Sohn
 der bisher in Kolonialwaren u. Drogen tätig gewesen ist, suche ich auf einige Monate in hiesiger Gegend **geeignete Tätigkeit.** Angebote unter A 7282 an die Geschäftsstelle des Bl. in Aue.

Für Bäckerhauhalt wird für sofort oder später bei gutem Lohn u. guter Behandlung
Mädchen gesucht.
Schaller, Lauter, Wettinerstraße.

Wohnhaus (villenähn.)
 in landschaftlich schöner Gegend, mögl. mit gt. Gelände und baldigst bezugsfähig. evtl. bei voller Auszahlung zu kaufen gesucht.
Grundverleher Aue i. Sa.
 Bahnhofstraße 37, Ruf 8023

Wellblech-Garage
 5x3 m für 2 Opel-Personenwagen, gebraucht, zu kaufen gesucht.
 Angebote unter A 7267 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Für unser Kalkulationsbüro suchen wir sofort einen **tüchtigen Kalkulator.**
 Angeb. m. Beifügung von Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erb. an **Schweizer Eisenwerk Müller & Co., Schwein i. B.**

Junger Mann
 gelernter Motorenkloffer, sämtliche Führerheine, sucht **geeignete Stellung**, oder als Vertreter. Angebote unter A 7280 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Wirtschaftsgehilfe
 ehelich und zuverlässig, in gute Stellung bei höherem Lohn gesucht.
Friz Gerbet, Butterhandlung Burkersdorf bei Kirchberg.

2 flotte Stenotypistinnen
 die auch an selbständige Büroarbeiten gewöhnt sind, **gesucht.** Alter gleich.
 Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Gehaltsanspruch, erbeten unt. A 7266 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Sum sofortigen Eintritt od. für 1. 10. 1938
jüngere Kontoristin
 gesucht.
 Angebote erbeten an **Scherfig & Bieweg / Bernsbach.**

Mehrere perfekte Stepperinnen
 sowie **jüngere Arbeitsmädchen**
 stellt sofort bei Dauerbeschäftigung ein
Alfred Mälich, Schuhfabrik, Söhnig i. Erzgeb.

Zuverlässige, kinderlebe
Hausgehilfin
 für sof. od. spät. in gutem Haushalt gesucht. Angebote unter A 7259 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

20jähr. Fräulein
 Oil-Reife, bew. in allen Büroarbeiten, sowie in der engl. Sprache, deutsche u. engl. Kurzschr. u. Schreibmaschine sucht für 15. 9. oder 1. 10. **Stellung als Stenotypistin**, mögl. Kreis Aue. Angebote unter A 7279 an die Geschäftsstelle des Bl. in Aue.

Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen
Mann oder Frau
 auch tüchtige Rentner in **Sauter u. Bockau** für leichte **Gammel- und Austragstätigkeit** et gutem Verdienst **gesucht.**
 Angebote an **Paul Bode, Stollberg (Erzgeb.)**
 An der Kreisleitung.

Chrlche Frau oder Rentner
 zwecks Austragen von **Zeitschriften 2 Tage pro Woche** per sofort gesucht. Eilangebote u. A 7283 a. d. G. d. Bl. in Aue.

Ehrlch., laub. Hausmädchen
 ab 15. 9. gesucht. Alt. 23-28 Jahre Angebote mit Bild erwünscht.
„Sindensäle“ Zwitzau.

3g. hübsche Bedienung
 sucht **Kirmesaushilfen.**
 Angebote unter A 7272 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Gemütl. möbl. Zimmer
 sofort oder später zu vermieten.
Rätkle, Haus „Sachs“ Radiumbad Oberschlema
 2 Minuten von der Bushaltestelle Gleesbergstraße.

Stells ab heute wieder einen frischen Transport hochtrag. u. frischgekalbt. ostpreußisch.
Rühe und Kalben
 sowie **Preßerfalten** von 3-7 Jtr. und mehrere schwere und mittel-schwere, reelle **Arbeitspferde** i. preisw. u. Berl. u. Lausf. Lieferung allerorts fr. Haus.
Friz Silling, Zuchtviehhandlung, **Zwizau-Marienthal**, Berdauer Str. 96, in Winters Gasthof (Stahnenbahnhaltest. Brander Weg, 10 Min.) Ruf 6308.

Stelle wieder einen frischen Transport prima junger **Simmentaler Milch- und Einspanntühe**
 hoch- und langtragend, auch welche mit Kalbern, und Kalben preiswert zum Verkauf.
Hans Frieß, Schußheiderhammer, Ruf 221.

Ab heute stelle ich in meinen Stallungen wieder einen frischen, starken Transport bester, bis 13 Jtr. schwerer, frischgekalbter u. hochtragender **Original ostpreußischer**
Rühe und Kalben

teils **Herdbuchtiere**, durch direkten Einkauf vom Züchter preiswert zum Verkauf. Schlachtvieh wird in Zahlung genommen. Lieferung allerorts frei Sof.
Rudolf Sling, Planitz, Koloniestraße 24-26, Ruf Amt Zwizau 6028.

Stelle ab heute wieder einen frischen Transport schöner, junger **Simmentaler**
Einspanntühe und Kalben
 hochtragend und frischgekalbt, ferner **Jungvieh** sehr preiswert zum Verkauf.
Paul Böbel, Wfalter, Ruf 2660 Amt Aue.

Stelle ab heute einen frischen, starken Transport (zirka 25 Stück) prima ganz hoch- u. langtragender **ostpreußischer**
Kalben
 sowie 5 **Jungeinder** und einige **Simmentaler Sattelkühe u. Kalben** preiswert zum Verkauf. Lieferung frei Haus. Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.
Kurt Hochmuth, Zuchtviehhandlung, Cainsdorf, Ruf 3628 Amt Zwizau.

Gänse, Enten, Hühner
 zurucht und Mast, in bekannt guter Qualität, laufend lieferbar. Schlachtgefäße nehm. mit in Zahlung.
Paul Rehner, Aue, Geflügelverand und Futtermittelhandlung, Carstr. 18 (Sonnenhof) Fernruf 2856.
 Große Auswahl in Futtermitteln zu Stadtpreisen.

Schöner, sprungfähig. Herdbuchbülle
 (erzgebirgisches Fleckvieh) steht zum Verkauf.
Bockau, Nr. 141.

Gebr. Schaufensterscheibe
 (umbel. Kristall), ca. 150x197 cm, ohne Rahmen, zu verkaufen bei
Schnurrbusch, Schwarzenberg, Stiftstraße 1

Alleinstehende, gebildete Frau
 mit kleiner Rente, sucht **Wirkungskreis** bei älterem Herrn. Gehalt wird nicht beanprucht. Angebote unter S 1768 an die Geschäftsstelle des Bl. in Schneberg.

500er Standard
 Sportmodell mit Seitenwagen, billig zu verkaufen.
Aue-Kuerhammer, Zschorlauer Straße 11a.

Piano - Akkordion
 (12 bäffig) zu verkaufen.
Aue-Alberoda, Nr. 182.

2 möbl. Zimmer
 mit Kochgelegenheit, auch nicht zusammenhängend, in Aue zu mieten, gesucht. Zuschrift u. A 7281 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Preisverzeichnisse
 für Kolonial- und Grünwarengeschäfte
 zu haben in des **Geschäftsstellen des Erzgeb. Volksfreunds**

3-Zimmerwohnung
 ev. mit Kochgeleg. Angeb. mit Preisang. an **Charlotte Bierwisch Osthof, Ordler Baum, Söhnig.**

Sonnige 3-Zimmerwohnung
 ab 1. Oktober zu vermieten.
Kaufstüdel, Kobalstr. 189 (Bachwert)

Zum Jahrmarkt billig und gut Gardinen, Teppiche Decken

Storesmeterware	m	2.65	1.95
Raffgardinen	m	1.10	0.89
Landhausgardinen	m	0.59	0.42
Dekorationsstoffe	m	1.75	1.35
Künstlergarnituren, 3 teilig, Garn.		5.95	4.50
Sofadecken, Gobelin	Stück	3.25	2.40
Sofadecken, Plüsch	Stück	10.50	8.75
Divandeecken	Stück	6.95	5.25
Divandeecken, Plüsch	m	29.75	22.50
Bouclé-Teppich, 185/290 cm Stück		37.-	28.-
Plüsch-Teppich, 185/290 cm Stück		68.-	45.-
Bettvorlagen	Stück	2.50	1.50
Bettauflagen	Stück	21.-	12.75
Steppdecken	Stück	21.75	14.75
Daunendecken	Stück	68.-	48.-
Wachstuch, 85 cm	m	1.75	1.45
Stragula-Balatum, II. Wahl	m		1.15
Linoleum, bedruckt	m		1.95
Linoleum, durchgehend	m		2.75

Linoleum, Stragula-Balatum
Läufer-Teppiche
Große Auswahl!
**Spezialhaus
Camillo Gebhardt**
Ecke Bahnhofstr. Aue Nutschmann-Str.

Am Jahrmarktsonntag ist mein Geschäft von 13 bis 18 Uhr geöffnet.



**Kaufhaus
Max Weichhold**
Aue.

Empfehle zum Jahrmarkt in Aue meine Frühstücksstube!

Preiswerter Mittagstisch
ff. warme Wurst mit Kartoffelsalat
Hackepeter - ff. Schinken.
Alle diversen Wurst- und Fleischwaren
in bekannter Güte.
Fleischerei Koch (Brücken-Decher)
Aue, Bahnhofstraße.

Polstermöbel.

Moderne Couchsofas, Sofas, Sofas,
Chaiselongues, mit und ohne Lehne,
Essel und Matrasen in jeder Aus-
führung, eigene Anfertigung, bei

Albin Grohmann

Polstermöbel - Fachgeschäft

Aue, Ernst-Papst-Str. 19.

Annahme v. Ehestandsdarlehen u. -Beihilfen.
Lieferung frei Haus.

Hallo! Der Hallo! Lengensfelder Eismann!

Patent-Hosensträger mit 8 Venteln (bitte an-
sehen, wo der dritte Ventel angebracht wird).
Reisposten: 3 Paar Herrenhosensträger 1.-
Kinder-Hosensträger, gefl. Gummi-Gürtel
für 50 Pfg. - Halbgürtel 2 Paar 1.- RM.
Große Auswahl! Billige Preise! Eigene Fabrikation!
Stand: Erkennlich an der blauen Fahne.

Reiser u. Stückware

Empfehle gute und preiswerte Mantelstoffe und
Kostümstoffe, auch Reiser für Damenröcke.
In Reiserstoffen finden Sie bei mir geschmack-
volle Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen

H. Kirsche, Aue, Carolafstraße 8
Hausflureingang, erste Tür links.

Wespe-Sonderzug nach Leipzig

Mittwoch, den 31. August

Aue ab 7,08 Uhr Fahrpreis 8,80 RM
Rückfahrt ab Leipzig Hauptbahnhof 20,15 Uhr
Reichsbahn-Verkehrsamt Zwickau

Weltfahrlager Jmnu - Wäschestofftragen (Krawattentragen)!

Der imprägnierte, abwaschbare Stragen. Vom Leinentragen nicht zu
unterscheiden. Mit Bindvorrichtung. Stragen und Krawatte an einem
Stück. Selbst der anspruchsvolle Herr kann diesen Stragen tragen.
Tausendfach erprobt, immer geliebt!
Druckknopf-Krawattenhalter, der neue Halter für harte und weiche
Stragen. Kurzbinde für alle Halter in weicher Auswahl.

Vorführung zum Jahrmarkt in Aue

1. Stand links Haupteingang Anton-Günther-Platz 1. Stand links
Der altbekannte Stand (früher Bahnhofstraße bei Fassinger) mit
grün-geklebtem Schirm, rote Krawatte am Schirm, Jmnu-Stragen.
Können Sie immer auf den Goldtempel „Jmnu“
im Stragen und die Firma Sg. Mathe, Chemnitz.

Wir sind immer bemüht, Sie zur Zufriedenheit zu bedienen.

Panorama

15 Min. vom Kurhaus Radumbad Oberschlerna

Nach wie vor
Sonntag, ab 3 Uhr
das schöne
KONZERT

Mittwoch u. Donnerstags Kaffeegetränk zu 1 RM

„Fremdenhof“ Georgi Schneeberg.

Sonntag, den 28. August
Tanz- und
Gesellschaftsabend.
Freundlichst ladet ein **Osar Georgi.**

„Ratskeller“ Schwarzenberg.

Sonntag, den 28. August
Triumph des Frohsinns
Ein Abend mit Musik,
Tanz und heiterer Laune.
Tanzspiele
mit Prämierung.
Tanzturnier mit d.
Tanzpaar Lyse und
K. Richter, Chemnitz
Autobus-Verbindung
nach allen Richtungen
vom Hause ab

Balhaus Zur Sonne Feiner Ball

Sonntag,
ab 8 Uhr
Es spielt die
beliebte Tanz-
sport-Kapelle
Georgi.
Schwarzenberg - Wildenau.

Gasthof zur Sonne, Bodau

Heute Sonnabend, abend 8 Uhr
Berberabend für Volksmusik.
Ausgeführt v. Harmonika-Orchester „Auerl“
Anschließend: Deutscher Tanz.
Eintritt 60 Pfg. Tanz frei.
Ergebenst ladet ein **Else verw. Landert.**

„Güch. Hof“ Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, ab nachmittag 5 Uhr
Stimmungsvoller Tanzbetrieb
Musikkapelle Paul Hahn.
Es laden freundl. ein **D. Altermann u. Frau.**

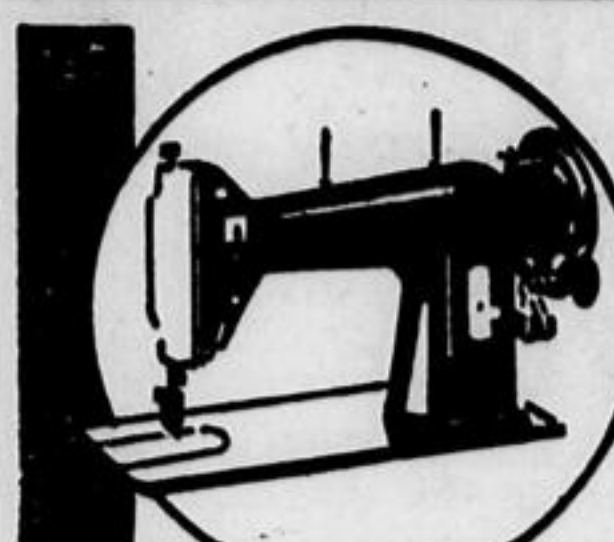
Ballhaus Feldschlößchen, Eibenstod

Sonntag, ab 5 Uhr:
großer Sommernachtsball
Freundlichst laden ein **Kurt Helbig u. Frau.**

„Feldschlößchen“ Zwönitz.

Im sehenswert dekorierten und illuminierten Ballsaal
Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:
Der bekannte feine Ball

Leipzig! Besuchen Sie die Ringstuben
am Hauptbahnhof / Richard-Wagner-Straße 13



Alles für die
Nähmaschine
Sticker
Nählichte
Motore
Ersatzteile

Nadeln, Öle u. Garne
vom Fachgeschäft
Georg Baumann, Aue
Schwarzenberger Str. 7-9.
Moderne Versenkmöbel
Günstige Teilzahlung!

Hausfrauen
verwendet zum Ein-
kochen die
Bieg-ab-Dose
und ihr. Dosenschloß.
Die 1-kg-Dose 20 Pfg.
Kostenlose Vorführ. u. Verkauf bei

Gertrud Ebert
Aue, Bahnhofstraße 44. Ruf 2719
(im Laden Stempel - Ebert)

Zum Jahrmarkt in Aue
empfiehlt einen großen Posten
**Zafel- und
Leiterhandwagen**
billig. Eigene Fabrikation.
Georg Baum, Arras
Stand bei der Emaille.

Anstrichen und Ändern
von Stülmpfen, Strickjaden, sowie
allen ander. Wollstoffen übernimmt
in bekannter Güte
Gustav Scheibner, Schneeberg
Rödergasse 1. - Karte genügt!
Sachen werden abgeholt.

**Tausche
D-Rad mit Beiwagen**
Modell R 0/4, 4sp., wenig gefahr.
erster Besitzer,
gegen handgefä. Spillen
und Decken jeder Art.
E. Fritz Stierwerdt
Steindach i. Grageb.
Post über Marienberg (Sa.)

Koffer-Radio
Deutscher Olympia-Koffer, wie
neu, billig zu verkaufen. Ru-
erf. u. A. 7277 in d. Geschäft-
stelle d. Blattes in Aue.

Radeneinrichtung
in gutem Zustand für Schreib-
waren, Tabakwaren usw. passend
sodort günstig zu verkaufen. Ang.
u. A. 7276 a. b. G. b. Bl. in Aue.

Pickel
sind Hautunreinheiten, die man nicht
dulden sollte. Beseitigt werden sie leicht
durch tägliches Waschen mit der echten
**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co., Radebeul.
Zu haben in den Fachgeschäften, be-
stimmt bei:
Markt - Drogerie Martin Lehmann, Aue
Central - Drogerie Curt Simon, Aue
Otto's Toilettenhaus, Aue
Kronen - Apotheke, Lauter
Adler - Drogerie Carl Tierfelder, Lauter.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt



Eröffnung von Konto-Korrent-Konten
Annahme von Spargeldern
Kostenlose Beratung in allen
Geldangelegenheiten
Berechtigt zur Annahme von Mühdolgeldern
im Falle § 1806 BGB.



Wachtung! Hausfrauen!
Raffas Bettfedern sind überall beliebt.
Montag, den 29. August, von 10 bis 18 Uhr
halte ich eine

Bettfedern-Schau

in Schwarzenberg, Häders Restaurant, Eibenstoder Str.
Beachten Sie meine niedrigen Preise. Graue Bettfedern 2.50 RM,
weiße geschl. Gänsefedern 5.00 RM, mit Vollbaunen 6.00 RM per 1/2 kg
Besichtigung ohne Kaufzwang. Neelle Beblernung.
Bettfederverwand R. Raffas, Brand-Grabisdorf.

Reueingang von Sinoleum
durchgehende und Druckware, Stragula
empfiehlt zu günstigen Preisen
Farben- und Sinoleum-Handlung
Walther Selbmann, Aue (Sa.)
Ernst-Geisler-Platz 4

Anc Anzeigen finden weiteste Verbreitung
im „Ergeb. Volkstrend“.
Zum Markt
auf dem Anton-Günther-Platz bietet in Spezialität:
Hüte, Rappen und Mägen
für Frauen und Kinder.
F. Fenske, Zwönitz.

Sin mit einem großen Transport ganz erst-
klassiger Oldenburger u. ostpreussischer
Wagenpferde

eingetroffen. Darunter befinden sich mehrere, für die Land-
wirtschaft passende preiswerte, tragende Jungstuten.
Gleichzeitig empfehle ich eine große Anzahl von ca. 50 Stück
Original belgischer, schwedischer und dänischer
Arbeitspferde.

Außerdem stehen ca. 10 Stück junge Lauschaer preiswert
zum Verkauf.
Franklin Hoffmann, Chemnitz
Dfstraße 29-31 Gegründet 1865 Ruf 26 969.



Kurzfristig lieferbare Mercedes-Benz Lastwagen

1 1/2 To. Benzin	Pritschenwagen	.. RM 4030.-
1 1/2 To. Diesel	Pritschenwagen	.. RM 5530.-
1 1/2 To. Benzin	Kastenwagen	.. RM 4785.-
1 1/2 To. Diesel	Kastenwagen	.. RM 6285.-
2 To Benzin	Pritschenwagen	.. RM 4730.-

— Preise ab Werk! —
Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Verkaufsstelle CHEMNITZ, Aue, Ruf 20141/43

Frohe Fahrt mit der neuen Postkutsche.

Mit vier Rappen durchs Erzgebirge.

„Wie einst vor alten Zeiten schon wird fahren Euch der Postillon zu Lob und Ehr der Väter Weise. Die Reichspost wünscht Euch gute Reise.“

Wirklich, das Leben der heutigen Zeit hat vielfältige Möglichkeiten. Da brausen vier Männer in der kurzen Spanne eines reichlichen Tages Tausende von Kilometern über das Meer zu einem fernen Erdteil hin — und hier scharren in diesen Tagen vor einem nicht alltäglichen Gefährt die Hufe des Viergespanns den Sand. Habt Ihr sie schon gesehen, die neue Postkutsche, die in dieser Woche ihre Probefahrten gemacht hat? Schmutz und staubig ist sie anzuschauen, die Kutsche in schwarz und gelb, mit hohen Rädern und blitzenden Fenstern, die vier Rappen davor, auf dem Bod und auf dem Sattelpferd die beiden Postillione, in bunter Uniform mit dem Posthorn an der Seite.

Die Reichspost hat sich das ausgesucht — zu Lob und Ehr der Väter Weise. Wir leben in einer raschen Zeit und haben es längst vergessen, daß die Postkutsche die ehrwürdige Ahnfrau unserer Verkehrsmittel ist. Und nun kommt sie auf einmal wieder und bringt ein Stück von dem mit sich, was wir so gern die „gute alte Zeit“ nennen. Sie bringt es in liebenswerter Weise, dient sie doch keinem nützlichen Zweck, sondern einzig und allein der Erfreuung. Darum hat sie auch alle Schreden, die sie einstmal nach zeitgenössischen Berichten umgaben (Dr. Ubalbert Behrer erzählte in Nr. 196 des „E. B.“ davon!), völlig verloren, und ihre Romantik, ihr malerischer Zauber ist mit der modernen Bequemlichkeit eine äußerst vorteilhafte Ehe eingegangen. Wo einst die müden Reisenden vom harten Sitzen blaue Flecke bekamen, sinkt man nun förmlich in die Polster, die Fenster lassen sich herunterkurbeln, und in den Ecken gibt es gar kleine elektrische Lampchen. Wenn die Sonne scheint, schiebt man mit zwei Handgriffen das Verdeck zurück, und dann kann die Fahrt losgehen. Neun Personen haben gemütlich Platz in der Kutsche.

Eigentlich war Sachen gar keine Postkutschenlinie zugebacht, als die Sache im Reichspostministerium besprochen wurde. Aber dann kam die große Tagung der Postbeamten im Juni in Chemnitz mit dem Kameradschaftsabend in Schwarzenberg, und da ergab es sich, daß der Reichspostminister die erste Postkutsche für das sächsische Erzgebirge bestimmte. Für die Anregung dürfen wir uns bei Oberbürgermeister Schmidt-Chemnitz bedanken, und die schöne geschnitzte Postkutsche, die dem Minister als Geschenk überreicht wurde, mag auch ihr Teil zu dem Entschluß beigetragen haben. So hat also das Radiumbad Oberzschlema nun die erste neue Postkutsche im ganzen Deutschen Reich und ist natürlich gebührend stolz darauf. Oberzschlema lief dabei noch dem ebenfalls in engster Wahl stehenden Bad Elster den Rang ab dank seiner günstigeren Lage. Der „Erzgebirgische Volksfreund“ zählte bereits die vier Rundfahrten auf. Mit viel Mühe und Liebe sind sie zusammengestellt worden. Galt es doch, ruhige Straßen mit möglichst wenig Kraftwagenverkehr und möglichst viel landschaftlichen Reizen herauszufinden, ohne daß die Fahrten zu kurz oder zu lang wurden.

Wie lange wird es dauern, und die vier braven Köpfe — der Fritz, die Grete, die Urfel und die Lotte — laufen ihre Wege schon auswendig. Wie bald wird der Trompetenklang des Postillons vertraut sein auf allen Straßen, die die Kutsche fährt, und wie mancher Kurgast und Einheimische wird sich den künstlerisch gestalteten Fahrausweis, den unter anderem obiges Sprüchlein ziert, als liebe Erinnerung an ein schönes Erlebnis aufbewahren.

Es braucht ja nicht nur die unruhige Sucht nach Abwechslung zu sein, die einen zu solcher Fahrt verlockt. Sigt man in der Kutsche, so vergeht die Unruhe von ganz allein! Man kann durchs Fenster mühelos den Leuten draußen ansehen, was sie denken. Weist gibt es ein erfreutes Lachen, und da wird schnell noch der Vater oder die Mutter ans Fenster gerufen. Auf unserer Fahrt haben wir auch zwei Schulklassen getroffen — das gab zweimal einen einmütigen und vielstimmigen Schrei des Entzückens und der Bewunderung. Die Pferde — primal Der Postillon — „blas näl emoll“ und wenn er dann geblasen hat — ebenfalls primal! Aber außer denen, die sich mitfreuen, gibt es wie überall auch die Miesmacher, die in jeder Suppe ein Haar und die Kutschenfahrer übergeschnappt finden. Lassen wir sie mit ihren spöttischen Gesichtern stehen. Es ist ja so schön, einmal die moderne Zeit zu vergessen und nicht in Stundentilometern zu denken, während man fährt. Die Landschaft hat draußen ein lebendiges Gesicht, wenn man sie so sachte im Acht-Kilometer-Stundentempo durchrollt. Mit Genuß schaut man über die Hügel, langsam nur wandeln sich die Bilder. Ja, in einer

Postkutsche konnte einer Gedichte machen und Gespräche führen, Gedanken spinnen und geruhig nachdenken. Auch das gehörte zur „guten“, alten Zeit, diese Geruhigkeit, die Menschen und Dinge still und langsam zur Reife kommen ließ. — Am Wegrand blüht die Heide. Dringt nicht ihr würziger Duft hinein, während die Zweige der Bäume das hohe Gefährt streifen? Dort sind die Vogelbeeren rot geworden, dort hängen die Nester voller Birnen, man kann es ganz gemütlich betrachten. Der Wald tut sich auf, die bunte Kutsche paßt gut in ihn hinein. Wasser rauscht im Tal breit daher, über Brücken geht es und dann durch das alte Städtchen, dessen beschauliche Häuser vor Jahrzehnten schon dieses Bild sahen. Nur die Kagentöpfe sind dem Asphalt gewichen, die Fahrenden sind darüber nicht böse. Wo es jeweils am schönsten ist, vor allem auch bei der besonders auf den längeren Fahrten notwendigen Ausspannung, bläst der Postillon ein Stück. Es klingt immer ein wenig wehmütig, man weiß nicht, warum. Aber auch dies bishigen Wehmut, das im sanften Klang der Trompete und der alten Lieber vom Röslein auf der Heiden und dem Trompeter von Säckingen liegt, gehört zur Romantik.

Unser liebes Erzgebirge lohnt wohl eine solche Fahrt. Seine stille Schönheit wird dem ruhig Schauenden erst offenbar. Seine Gastlichkeit zeigt sich bei fröhlicher Einkehr. Dem, der gerne der Vergangenheit nachsinnt, mag es ein feierliches Gefühl sein, hier auf zum Teil uralten Straßen nach Väter Weise dahinzurollen, auf denen durch die Jahrhunderte die Völker zogen zu friedlichem Handel und blutigem Streit. Und hat es nicht seinen eigenen Reiz, zum Beispiel vor einem

Schwarzenberg, 27. Aug. Die Städtische Oberschule gedachte des Selbsten und Dichters Theodor Körner in einer Feierstunde, die mit den herrlichen Liedern „Lützows wilde Jagd“ und „Schwerlied“ in C. M. v. Webers Vertonung begann. Dann folgten als Gedichtvorträge „Abschied vom Leben“ (Günter Walbau Nr. 3) und „Gebet vor der Schlacht“ (Heinz Goldig Nr. 7). Studienrat Hallbauer würdigte das Leben und Sterben Theodor Körners und gab an Hand zahlreicher Proben einen Einblick in das dichterische Schaffen dieses Frühvollendeten, der vor 125 Jahren mit dem Soldatentod seine Treue zum Vaterlande besiegelte. Den Ausklang bildete Beethovens „Egmont-Ouvertüre“, vorgetragen am Klavier zu vier Händen: Fr. Inge Schramm (ehem. Schülerin) und Studienassessor Eidner.

Schwarzenberg, 27. Aug. Der Pilszberater hat als Beitrag zur Vorbeugung von Pilzvergiftungen und zur Ausnutzung des vorhandenen Pilzreichtums die im Heim des Kleingärtnervereins Rodelmann ausgestellt, farbigen Pilsztafeln kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Heim ist zur Bestätigung der Tafeln und Anstellung von Vergleichen Sonnabends von 16—19 Uhr und Sonntags von 10—17 Uhr geöffnet.

Grünhain, 27. Aug. Aus Anlaß des 125. Todestages von Theodor Körner wurde im Festsaal der Schule für die Volksschule und die Berufsschule eine gemeinsame Gedenkfeier veranstaltet und mit dem Chorgesang „Freiheit, die ich meine“ eingeleitet. Lehrer Walbau zeichnete in seiner Ansprache zuerst ein Bild von der Zeit der preussischen Erhebung vor 125 Jahren. Dann schilderte er das Leben Theodor Körners, der als Dichter und Sänger für Deutschlands Freiheit und Einigkeit zu begeistern verstand und der auf Ruhm und Glück verzichtete, um als Soldat und Held für Volk und Vaterland zu sterben. Wieder und Gedichte aus „Leier und Schwert“ belebten die Ansprache. Der gemeinsame Gesang von „Was ist des Deutschen Vaterland“ bildete den Ausklang der Feier.

Niederzschlema, 27. Aug. Der Termin für die Pferdemusterung ist verlegt worden, und zwar auf Donnerstag, den 1. Sept., vormittags 9 Uhr auf dem Feuerwehrlungsplatz hinter dem Rathaus. — Die Anmeldung der Dstern 1939 schulpflichtig werden Kinder erfolgt für Knaben am Donnerstag, 1. Sept., nachm. 2 bis 4 Uhr und für Mädchen am Freitag, 2. Sept., nachm. 2 bis 4 Uhr. Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein. — Am diesjährigen Parteitag in Nürnberg nehmen u. a. vier SA-Männer und vier Politische Leiter teil.

Jschorlau, 27. Aug. Der Oberzschlemaer Postkutsche kommt auf ihren Rundfahrten I und IV nunmehr planmäßig durch Jschorlau. Sie wird, von ihrer Auersbergfahrt heimkehrend, jeden Donnerstag in den Abendstunden, wahrscheinlich gegen 6 Uhr, die Karlsbader Straße in Richtung Neustädtel entlang fahren; auf der Schwarzenbergfahrt ist sie jeden Freitag in der 10. Stunde vormittags, wenn sie die

alten, schönen Schloß vierspännig vorzufahren, so daß sich Romantik zu Romantik findet?

Seht haben wir Spätsommer. Möge er seinem Namen noch ein wenig Ehre machen und ein paar sommerliche Tage bringen. Bald wird der Herbst die Wälder färben, und wenn dann der Winter kommt, so wollen wir hoffen, daß er uns Schnee beschert. Dauerhaften, dicken, weichen Schnee — dann wird nämlich die Postkutsche auf Rufen gesetzt, und das Vergnügen kann dann mit Schellenläuten weitergehen. Bestimmt wird sich da mancher finden, der eine vierspännige Winterfahrt nicht verachtet. Für den Rest des Sommers dürfte jedenfalls, nach den zahlreichen Anfragen an das Postamt des Radiumbades, das die Postkutsche betreut, für Fahrgäste gesorgt sein. Da können die vier Pferde — sie gehören zu dem Eisenstoder Fuhrunternehmen Hegmann, das die Fahrten im Auftrag der Reichspostdirektion Chemnitz betreibt — tüchtig traben. Wenn es regnet, bleiben sie allerdings im Stall.

Und nun: Glückauf zur Fahrt durch die Erzgebirgsheimat, gute, frohbewinnliche Reisen!

Anna Martina Gottschid.

Die feierliche Eröffnungsfahrt führte gestern, wie wir bereits berichteten, zum Bühlhaus bei Eisenstod. Trotz des Regenwetters standen die Eisenstoder dicht gedrängt in den Straßen und bereiteten der Postkutsche einen frohen Empfang, dessen Herzlichkeit in dem Begrüßungsversuchen, das die kleine Bürgermeisterstochter aussagte, ihren Ausdruck fand:

„Glückauf, Glückauf, das Posthorn schallt durch unsern Eisenstoder Wald, wie freuen wir uns alle hier, Herr Präsident, wir danken dir!“

Schneeberger Straße herein — und die Albernauer Straße hinausfährt, zu sehen. Dieser Tage gab es schon freudige Erregung, als eine Probefahrt stattfand. Von Haus zu Haus lief der Ruf: „Kommt, die Postkutsche ist da!“ Schnell standen sie da auf der Straße, zuerst die Frauen und Mädchen, dann die Großen, und nahmen das traumhaft-schöne Bild in sich auf. Welch schmuckes Gespann! Und horcht, da bläst ja der „Schwager“ sogar ein! Die Jschorlauer werden sich freuen, nun öfter die schöne neue und doch auch liebe „alte Post“ durch ihr Dorf fahren zu sehen und wünschen den Reisenden dabei gerne eine gute Fahrt!

Bodau, 27. Aug. „Menschen wurzeln im Boden ihrer Heimat!“ Dieser Leitspruch stand über Fahrt und Arbeit, die die Klasse III (6. Schuljahr, Mädchen) der hiesigen Volksschule auf eine Woche ins Landschulheim nach Schloß Rochsburg im Muldental führte. Das Wohnen und Hausen im alten Burgenmauer, das Sorgen und Schaffen für eine größere Lagergemeinschaft beim Küchen- und Stubendienst, der Umgang und das Sichfinden mit Kameraden aus anderen Teilen unseres Sachsegebietes (Marienberg, Leipzig, Zwickauer) und nicht zuletzt die herrlichen Wanderungen im mittelfränkischen Burgenland (Rochsburg, Weichselburg, Rochlitz, Wolfenbürgel) ließen die Mädchen die Schönheit und Eigenart dieser segneten Landschaft erleben. Ebene, getreide- und weizenreiche Fluren, deren reicher Boden für Waldbau zu schätzbarer, wichtiger Bauernhöfe mit ihren selbstbewußten Bewohnern, das Fehlen jeder größeren geschlossenen Industrie, Gärten und Straßen voller reichertragender Obstbäume zeigten anschaulicher als Buch und Bild den Gegenatz zu unserer Gebirgsheimat mit ihren schwerwiegenden Bewohnern. Dazu eine überreichliche Verpflegung und vorbildliche Betreuung in der Jugendherberge! Kein Wunder, daß es beim Abschied von den trefflichen Herbergseltern Tränen gab! Dank gebührt der Gemeinde, die durch gelbliche Unterstützung die Fahrt mit ermöglichte. Den Mädchen wird diese Woche unvergeßlich bleiben.

Sauter, 27. Aug. Der Vertrieb der Volksgasmasken schreitet rüstig vorwärts. Blockwaller der NSB. haben bereits bei der ersten Werbung nahezu die Hälfte der der Ortsgruppe vorläufig zugewiesenen Anzahl Volksgasmasken verkauft. Mit der Ausgabe der NSB. 37 wird bereits Montag begonnen. — Der NSB.-Kindergarten wurde gestern von Mitarbeitern der Reichsbildberichterstattung besichtigt. Sie machten eine Reihe Aufnahmen von den Räumen des Kindergarten und hielten dabei auch die Kleinen beim Spielen, Basteln und Bauen im Bilde fest. Ueber die vorbildliche Einrichtung des Kindergarten sprachen sie sich sehr lobend aus.

Beiersfeld, 27. Aug. Der erste Pflichtabend der NSB.-Frauenshaft, des Frauenwerks und der Jugendgruppe nach der Sommerpause fand im Ortsgruppenheim statt. Nach dem Gesang des Liedes „Heilig Vaterland“ sprach der Bgn. Reichs-Aue über richtige und falsche Ernährungsweise. Anschließend berichtete sie ihre Erlebnisse beim Reichsschulungslehrgang auf Nordene. In engem Zusammenhang mit dem Ernährungs-vortrag stand eine Schau verschiedener Rohkostsalate, die als Kostproben dargereicht wurden. Ein besonderer Hinweis galt einem in nächster Zeit laufenden Klöppel- und Mütter-schulungskursus. Der Besuch einer in Schwarzenberg und Aue stattfindenden Ausstellung „Reib- und Heimgestaltung“ wurde empfohlen.

Etla, 27. Aug. Der Rentner Friedrich Gräßler konnte den 84. Geburtstag feiern, Frau Emilie verw. Rosner den 79. Geburtstag und Frau Lina verw. Seltmann den 76. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche den Hochbetagten! — Die NSB. bzw. das BSB., waren hier bisher im Parteizimmer im Gemeindeamt mit untergebracht. Seht sind in einem gemeindeeigenem Gebäude unmittelbar neben dem Gemeindeamt, in dem die Klöppelschule untergebracht ist, zwei leere Zimmer von der NSB. bzw. vom BSB. als neue eigene Geschäfts- und Warenausgabestelle gemietet worden. Im Geschäftsraum der Partei im Gemeindeamt sind außer der Partei selbst noch die NSB., einschl. der NSG. „Kraft durch Freude“ sowie die NSRD. untergebracht.

Esau. Als ein Kraftwagen in ein Grundstück auf der Stollberger Straße einbiegen wollte, stieß er mit einem Kraftab zusammen. Der Lenker des Rades und sein Begleiter stürzten mit großer Wucht auf die Straße. Beide erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Postkarte advertisement featuring a landscape image and a portrait of a man. Text includes 'Postkarte', 'Deutsches Reich', and 'Zum Reichsparteitag 1938'.

Zum Reichsparteitag 1938 gibt die Reichspost am 1. Sept. eine Marke mit dem Bild des Führers (Entwurf von Prof. Richard Klein nach einer Aufnahme von Prof. Heinrich Hoffmann) zu 6 Pf. und einem Zuschlag von 19 Pf., sowie eine Postkarte mit derselben Marke als Wertstempel und einer Ansicht der Burg von Känberg heraus. Der Zuschlag fließt in den Kulturfonds des Führers. (Bressel-Hoffmann-M.)

Der letzte Waffengang.

Die Marne als Schicksalsfluß. — Das Geheimnis der Wälder von Villiers-Cotteret. Schwarzer Tag im August.

Von Walter Krumpholtz.

1. Fortsetzung.

Die DSS faßt neue Entschlüsse.

Damit sieht sich nun die DSS vor eine neue Lage gestellt. Ursprünglich hatte man mit dieser ganzen Offensive lediglich die Besetzung erreichen wollen, denn dieser Blücher-Angriff war ja keineswegs als Entscheidungsschlacht gedacht. Er sollte vielmehr ein Ablenkungsangriff sein. Durch ihn sollte der Franzose gezwungen werden, seine Reserven, die hinter der englischen Front standen, aus Flandern fortzuführen. War das geschehen, dann wollte man sich erneut in Flandern gegen die Engländer wenden, standen doch für diesen Angriff, der den Dednamen Hagen führte, schon deutsche Divisionen hinter der Front der Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht bereit. Daß man den Angriff in Flandern nicht unmittelbar anschließen konnte, das mußte man in Kauf nehmen. Man war eben zu schwach, um an zwei Stellen gleichzeitig einen Angriff führen zu können. Man mußte also vor allem die Artillerie wieder abtransportieren, man mußte aber auch Infanterie-Divisionen herausnehmen und ihnen eine gewisse Zeit zur Erholung gewähren. Immerhin hoffte man, doch Mitte Juni in Flandern loszuschlagen zu können. Jetzt war die große Frage, ob man an dem ursprünglichen Plan festhalten und an der Besetzung bleiben sollte. War das zu verteidigen, wenn hier der Sieg winkte? War der Dedname für diesen Angriff nicht ein gutes Symbol? Bedeutete Blücher nicht vorwärts? Konnte dieser Angriff nicht vielleicht in Paris enden? So erwachten neue Pläne, und neue Ausichten eröffneten sich, und es war selbstverständlich, daß, obwohl die Angriffsflügel noch weitab hingen, nun den führenden Truppen an der Besetzung kein Halt von der DSS geboten wurde, was die Truppe auch schwerlich verstanden hätte.

Im Hauptquartier der französischen Truppen beim General Bétain rufen die Nachrichten über das schnelle Vordringen der Deutschen Bestürzung hervor. Was noch an Reserven vorhanden ist, wird, wie es gerade kommt, in den Kampf hineingeworfen. Auf diese Weise werden die Reserven in den Strudel mit hineingerissen, ja, an einigen Stellen fahren sie den entgegenkommenden deutschen Truppen in die Arme und werden nun höflich, aber bestimmt zum Absteigen aufgefordert und ersucht, ihren weiteren Weg ohne Waffen und zu Fuß zurückzulegen. Bétain sendet Silberstein an Foch, der das Oberkommando über die gesamte Front in Frankreich führt. Aber Foch hält zunächst mit der Herausgabe von Reserven sehr zurück. Er glaubt an einen deutschen Ablenkungsangriff bei Soissons und ist der Meinung, daß der Hauptschlag gegen die Engländer gleichzeitig geführt werden soll. Der englische Oberkommandierende Haig, den die hinter der Front Rupprecht stehenden deutschen Divisionen ängstigen, unterstützt Foch in dieser Auffassung. Foch überträgt die Kraft der Deutschen, die nicht in der Lage sind, einem solchen Angriff, wie ihn jetzt die 7. Armee führt, sofort einen Angriff an anderer Stelle folgen zu lassen. Als Foch die wahre Lage endlich erkennt, schiebt er freilich Franzosen und Amerikaner und wirft schwarze Truppen in den Kampf, die vor Paris in Ruhe lagen.

Die Marne erreicht.

Am 28. Mai sehen die deutschen Truppen ihren Vormarsch mit ungebrochener Kraft fort. Sie überschreiten die Besetzung, umfassen Soissons und bilden auch für Reims jetzt eine starke Bedrohung. Truppen der 5. brandenburgischen Infanterie-Division rücken in Soissons ein, erhalten dann aber von der Gruppe den Befehl, daß hier die Linie nicht überschritten, und daß Soissons nicht besetzt werden soll. So werden spät in der Nacht die Truppen aus Soissons zurückgezogen. Offiziell wurde dieser Befehl damit begründet, daß französische Verstärkungen im Anmarsch seien, tatsächlich aber entsprang der Befehl der Befürchtung, die Truppen würden nach dem harten Kampfe und in der Dunkelheit über die in Soissons aufgehäuften Lebens- und Genussmittelvorräte herfallen und dadurch ihren Führern aus der Hand kommen. Derartige Erfahrungen hatte man — übrigens nicht nur auf deutscher, sondern auch auf französischer und englischer Seite — in

Flandern machen müssen. Das Wort des Reichsarchivs sagt hierzu: „Es ist somit zweifellos, daß hier bei Soissons die Kunst der Lage zum wesentlichen Teile nur deshalb ungenutzt blieb, weil man sich nicht mehr unbedingt auf die Manneszucht der Truppe verlassen zu können glaubte. Hieraus sollten sich außerordentliche Nachteile für die folgenden Kämpfe ergeben.“ Auch der nächste Tag bringt ein weiteres unausgesetztes Vordringen der Mitte, während die Flügel auch jetzt wieder mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Der Franzose hat inzwischen Verstärkungen herangebracht, er wehrt sich verzweifelt, trotzdem wird am 29. von den deutschen Truppen Fère en Tardenois genommen. Noch weiter bringen die nach rechts anschließenden Truppen vor, und einen Tag später, am 30. Mai, kann die 231. Division durch Fumprich melden „Marne erreicht“. Von Chateau Thierry bis Dormans standen nun deutsche Truppen an der Marne. Damit aber hatte auch der Vorstoß der Mitte der 7. Armee seinen natürlichen Abschluß gefunden, während für die Flügel noch große Aufgaben zu lösen übrig blieben. Je mehr nun aber die Franzosen Reserven hinter der englischen Front fortzogen und damit also den Plänen der DSS entgegenkamen, umso mehr mußte sich naturgemäß auch das Eintreffen der französischen Verstärkungen an dieser Kampffront auswirken und umso schwerer mußten die Kämpfe für die auf den Flügeln stehenden deutschen Divisionen werden. Sie kommen denn in der Tat auch kaum wesentlich voran, setzen doch sogar am 31. Mai bereits französische Gegenangriffe bei Soissons ein, die von zahlreichen Panzerwagen eines neuen, kleinen, ein- und schnellfahrenden Typs unterstützt werden. Im deutschen Feuer brechen diese Angriffe zusammen, die aber doch zeigen, daß jetzt der ganze deutsche Vorstoß von einem kräftigen Ring französischer Truppen umgeben ist, die jedes weitere Vordringen außerordentlich erschweren, wenn nicht gar unmöglich machen, zumal bei den deutschen Divisionen nun naturgemäß nach den anstrengenden Kampftagen eine Ermüdung eintritt. Dabei hatte man deutscherseits ohnehin schon Divisionen einsehen müssen, die ursprünglich für den Hagen-Angriff in Flandern bestimmt waren.

Foch soll abgesetzt werden.

„Die Deutschen an der Marne“, das ist für Paris eine Schreckensnachricht, die die Hauptstadt in die größte Aufregung versetzt. Die Nervosität ist umso größer, als das deutsche Ferngeschütz noch immer seine Granaten auf Paris schleudert. Wieder jetzt wie 1914 eine Massenflucht ein. An den Leistungen Fochs wird die heftigste Kritik geübt. Man fordert energisch seine Absetzung, da der ganze Erfolg dieses Oberkommandierenden nur der ist, daß die Franzosen jetzt in größerer Bedrängnis sind als bisher. Einer bleibt in all dieser Unruhe, dieser Angst und dieser Nervosität unerschütterlich: der „Tiger“ Clémentau. Er tritt am 4. Juni vor die Kammer und erstattet, während aus weiter Ferne der Geschützdonner zu hören ist, Bericht. Es ist der gleiche Clémentau, der im Mai das Parlament an das japanische Wort erinnert hat „Sieger ist der, der eine Viertelstunde länger als sein Gegner glauben kann, daß er nicht besiegt ist“. Jetzt vertritt er den Abgeordneten nicht, daß die Alliierten Rückschläge erlitten und große Verluste zu beklagen hätten. Aber, so ruft er in den Saal hinein, gerade jetzt gilt es, auszuweichen, gerade jetzt gilt es, das Wort der Toten zu vollenden. Die Amerikaner seien unterwegs, um in das Entscheidungsspiel einzutreten. Er läßt keinen Zweifel über seine Politik und seine Absichten: „Ich schlage mich vor Paris, ich schlage mich in Paris und ich schlage mich hinter Paris. Wir weichen, aber wir werden uns nicht ergeben!“ Dann eilt er an die wandernde Front und peitscht mit der leidenschaftlichen Kraft seiner Rede die ermüdeten Truppen zu neuem Widerstand auf. Trotz allem ist der deutsche Erfolg den Franzosen stark in die Knochen gesahren. Noch am 15. Juni, als die Schlacht an der Marne bereits ausgetobt hat, findet eine Konferenz statt, die sich eingehend mit den Verteidigungsmaßnahmen für Paris befaßt. Churchill, damals englischer Munitionsminister, überlegt sich angesichts des stürmenden Vormarsches der Deutschen sehr

ernsthaft, ob die Rüstungsfabriken in der Umgebung von Paris, die für die Alliierten arbeiten, nicht verlegt werden müssen. Im übrigen verzeichnet er mit einer gewissen Selbstzufriedenheit, daß die Franzosen nun nach einem Rückzug von 20 Kilometern an einem einzigen Tage den Reford für alle Schlachten der Westfront gebrochen hätten, und daß sie jetzt nicht mehr die überlegene Gebärde zur Schau tragen könnten, die sie nach Caporetto den Italienern gegenüber oder gar nach dem 21. März den Briten gegenüber kaum zu verbergen im Stande waren. Die Alliierten, daß sie allein einem Ludendorff-Angriff widerstehen könnten, „waren jetzt durch den deutschen Dreiflügel niedergeschlagen“. Alle Hoffnung richtet sich nun auf die Amerikaner. Sie sollen die Rettung bringen und der Entente den Sieg sichern. Clémentau, Lloyd George und Orlando senden am 2. Juni einen SOS-Ruf an Wilson, den Transport amerikanischer Truppen nach Europa zu beschleunigen. 100 amerikanische Divisionen fordert Foch, die in Monatsstaffeln von 300 000 Mann über den Ozean kommen müßten!

Denken Sie an 1914!

Daß man in Paris äußerst nervös durch das Vordringen der Deutschen ist, ist verständlich. Von der Marne haben die Deutschen noch etwa drei Tagemärsche bis zur französischen Hauptstadt. Der vorkommenden Infanterie erscheint es nicht unmöglich, auch diese „lumpigen“ 75 km noch zurückzulegen. Als die Gängiger 5. Grenadiere an der Marne anlangen und das 3. Bataillon des französischen Inf.-Reg. 2 zwingen, sich zu ergeben, da bedeutet man dem Kommandanten dieses Bataillons laßend, daß man morgen nach Paris weiter marschieren werde. Paris? Niemals. Denken Sie an 1914. Die Marne! Das ist die Antwort des Franzosen, die mancherlei böse Erinnerungen weckt. Aber solche Gedanken werden schnell vertrieben, und tatsächlich hat man ja auch einen gewaltigen Erfolg errungen. Neben großen Mengen an Vorräten aller Art und besonders solchen, die die Heimat nicht oder kaum mehr liefern konnte, waren den deutschen Truppen bis zum Ende des Monats Mai in dieser Offensive mehr als 50 000 Gefangene, etwa 800 Geschütze und Tausende von MG's in die Hände gefallen. Wenn freilich sich die Generalstabsler die Lage auf der Karte ansahen, und die Stellungen einzeichneten, dann hatte dieses Bild auch eine weniger erfreuliche Seite. Es war eine große Ausbuchtung entstanden, aus der ursprünglichen Frontlänge von rund 50 km waren jetzt 150 km entstanden. Lange Flanken verlockten den Feind geradezu zum Angriff. In der rechten Flanke sah man nicht ohne Besorgnis auf das Waldgelände von Villiers-Cotteret, südwestlich von Soissons, vor dem die deutschen Truppen gebildet waren, wie überhaupt bei Soissons die Positionen nicht genügend Tiefe hatten, und in der linken Flanke war ein nicht minder erstrebenswertes Ziel der Bergwald von Reims. Es war klar, daß man so, wie man stand, als der Juni anbrach, nicht auf die Dauer die Linien lassen konnte, sondern daß durch weitere Angriffe für einen günstigeren Frontverlauf gesorgt werden mußte, ehe die Franzosen genügend Kraft sammelten, um gegen die deutschen Flanken vorzustoßen.

Deutscherseits glaubt man am ehesten vorwärts kommen zu können, wenn man den schon seit längerer Zeit geplanten Angriff der rechts an die 7. Armee anschließenden 18. Armee zwischen Montdidier und Reims durchführt. Da hierfür alle Vorbereitungen bereits getroffen sind und da auch jetzt schon Artillerie von der 7. Armee in den neuen Angriffsraum transportiert wurde, so bricht hier der Sturm am 9. Juni auf einer etwa 30 km breiten Front los. Als Steigbügel wirkt hier Compiègne und dahinter liegt wieder am Rande der Siegeshoffnungen Paris. Der Angriff aber trifft auf einen abwehrbereiten tief gegliederten Feind. Trotzdem werden namentlich in der Mitte der Angriffsfront Erfolge erzielt, dann aber trifft ein feindlicher Gegenangriff den rechten Flügel dieser Angriffsfront. Die Kämpfe wogen hin und her, ohne daß größerer Geländegewinn mehr erzielt werden kann. Es ist wohl im ganzen eine Verbesserung der Stellungen erreicht, aber ähnlich wie bei Arras zeigt sich auch diesmal wieder, daß ein wenige Tage nach dem Hauptschlag durchgeführter Versuch zur Verbreiterung des Angriffs auf benachbarter Front wenig Aussicht auf Erfolg hat. Compiègne fällt nicht in die Hand der Deutschen. Dem rechten Flügel der 7. Armee ist keine Entlastung zuteil geworden, die Wälder von Villiers-Cotteret liegen auch weiterhin gefährdend vor den deutschen Truppen. (Fortsetzung folgt.)

Blick in einen Abgrund.

Ein Erlebnis von Fritz Mac.

Es war in Tegernsee. Obwohl auf die üblichen Reisebekanntesten wenig erpicht, konnten wir, ohne unhöflich zu sein, nicht verhindern, daß sich im Hotel ab und zu ein älterer Herr zu uns an den Tisch setzte. Er war Buchhändler, kam aus Berlin und nahm drüben in Wiessee Jodbäder; ein übertrieben vorsichtiger, beinahe ängstlicher Herr, der es mit den Kurvorschriften peinlich genau nahm; er mied streng Kaffee und Alkohol und trauerte nur die ihm vom Arzt bewilligten zwei Zigarren täglich. Auch sonst war er in jedem Betracht der „Kurgast“, der außer seinem Leiden kaum ein anderes Gesprächsthema hatte. Ab und zu erzählte er auch einmal von seinem Geschäft, von seiner Familie. Er schien ein etwas pedantischer, aber liebevoller Vater und Vater zu sein, der den Seinen gewissenhaft jeden Tag Bericht über sein Befinden gab, dafür aber auch täglich Nachrichten von daheim erwartete. Alles in allem kein unsympathischer Zeitgenosse, wenn er uns auch mit den sich immer wiederholenden hypochondrischen Schilderungen seiner Krankheit oft genug langweilte. Da ihm nach seinen ärztlichen Vorschriften größere Spaziergänge, insbesondere aber Bergtouren unterzogen waren, blieben wir wenigstens tagsüber ziemlich von ihm verschont.

Sei es nun, daß er durch unsere Erzählung doch Appetit bekommen hatte, sei es, daß ihm die Wanderungen um den See auf die Dauer zu langweilig geworden waren, eines Tages bat er, sich mir anschließen zu dürfen. Er hatte gehört, daß ich am Nachmittag wieder einmal, den wenig anstrengenden Weg auf die Riederstein-Kapelle machen wollte, was in etwa anderthalb Stunden bequem zu schaffen war.

Nach der üblichen Mittagsruhe marschierten wir los. Unterwegs mußte ich zum soundsovielten Male die ausführliche Schilderung meines Leidens über mich ergehen lassen. Auch seine besonderen geschäftlichen Sorgen deutete er mir wieder. Ich hörte schweigend zu, demüteltete wohl auch ein bißchen den armen Menschen, der es nicht fertig brachte, die feinen Räumlichkeiten des Alltags auf ein paar Stunden zu verzeihen.

Wir mochten so etwa eine Stunde gewandert sein, als ich zu meiner peinlichen Ueberraschung entdeckte, daß ich mich im Weg versehen hatte. Die mir bekannte Markierung hatte aufgehört, und von dem neuen mir unbekanntem Weg wußte ich nicht,

wohin er führte. Um meinen Begleiter nicht zu beunruhigen, verschwieg ich ihm zunächst meine Entdeckung. Der Weg war inzwischen steiler und damit beschwerlicher geworden, weshalb ich mich bemühte, meinen Buchhändler durch aktiveres Eingehen auf seine Unterhaltung von dieser Tatsache abulenken.

Da auf einmal hörte der Weg auf ein Weg zu sein. Was nun vor uns lag, war ein schmaler, sehr schmaler Fußpfad, wie ihn die Füßer benutzen. Das wäre an sich noch nicht schlimm gewesen, aber nach etwa hundert Schritten öffnete sich plötzlich links von uns eine Schlucht, deren circa hundert Meter hohe Wände beinahe senkrecht abfielen. Dazu kam, daß der Weg jetzt nur noch aus Geröll bestand und uns beim Weitergehen zu äußerster Vorsicht zwang.

Mein Begleiter hatte die Situation, die für schwindelfreie Wanderer keineswegs gefährlich war, augenscheinlich sofort erkannt. Er war nicht schwindelfrei; er hatte den Abgrund neben sich nur mit einem kurzen Blick getreift, aber der hatte ihm offenbar genug gesagt. Während er mich mit angsterfüllten Augen anstarrte, wich allmählich alles Blut aus seinem Gesicht. Der Stock in seiner Hand zitterte heftig, seine Arme zitterten an den Knien. Im nächsten Augenblick war er sich, mit dem Gesicht nach unten, auf den Boden der Schlucht. „Ich darf keinen Schritt weiter! Ich kann gar nicht weitergehen! Ich darf mich nicht umsehen, sonst verliere ich den Boden unter den Füßen. Der Abgrund zieht mich hinunter, ich fühl's, wie er mich hinterzieht! Sie haben mich in den Tod geführt! Meine arme Familie!“

Während diese Sätze aus ihm hervorprudelten, kramte er sich mit beiden Händen in den Grasboden des Berges und hielt, bohrte er sein Gesicht förmlich in die Erde hinein.

Der Anblick des völlig verängstigten Mannes brachte mir den Ernst der Lage sehr eindringlich zum Bewußtsein. Was war hier zu tun? Ich hatte keine Ahnung, wo wir uns befanden. Während ich, voll tiefsten Mitleids mit dem unglücklichen Mann, noch überlegte, was ich nun sollte, hörte ich plötzlich Stimmen über mir. Es mußten Menschen sein.

Ich verjüchte meinem Buchhändler flüchtig, daß er einige Minuten allein zurückbleiben müsse, weil ich Hilfe herbeiholen wollte. Aber der wollte davon nichts wissen. Er gebärdete

sich wie ein krankes Kind, weinte und bat, ich möge ihn um Himmelswillen nicht verlassen, ich löste ihn am Ende nicht wiederfinden.

Ich ging trotzdem. Ein Aufstieg von wenigen Minuten am Gang hoch brachte mich zur Hüte der Baumgartentuppe. Zwei stämmige junge Touristen erklärten sich sofort bereit, mir zu meinem Buchhändler zu folgen. Der hatte uns dort kaum gesehen, als er auch schon wieder fest auf seinen Beinen stand und, von den beiden Büschen geführt, uns ohne weitere Schwierigkeiten zum Unterfunktionshaus folgte.

Bis hierher böte das Erlebnis kaum etwas, das der Aufzeichnung wert wäre. Das, was mir den Vorfall für immer ins Gedächtnis eingegraben hat, kam jetzt erst:

Wir hatten dem Buchhändler zur Wiederbelebung einen Schluck leichtes Tiroler Landweins eingefloßt. Schon in der nächsten Minute ging mit dem Manne eine ganz seltsame Wandlung vor: derselbe Mensch, der wenige Minuten zuvor noch halb irrsinnig vor Angst war, der eben noch geweint hatte wie ein kleines, hilfloses Kind, fiel nun plötzlich in einen Paroxysmus des Uebermuts. Er, den ich in den ganzen Wochen nie hatte lachen gesehen, sprudelte vor dem kleinen Auditorium in der Hüte nur so von humorvollen Einfällen. Der Hypochonder, der nie von etwas anderem als von seiner Krankheit sprach, erzählte jetzt heitere Anekdoten und Witze in einer so scharmanten, delikaten Art, daß sich die Zuhörer vor Lachen nur so schüttelten. Einer jungen, nicht sonderlich reizvollen Touristin gegenüber war er ein Cavalier von so beglaubender Nebenwärtigkeit, wie ich sie nie an ihm beobachtet hatte. Er entwickelte ferner eine wahrhaft großzügige Freigebigkeit, während er unten im Hotel durch seine betonte Sparsamkeit berüchtigt war. Schließlich langte er nach den Klängen einer Hiebharmonika mit überaus schäumendem Temperament und mit so viel Wild der Parodie eines Schußplattlers, daß wir alle vor Lachen weinten. Hier war ein Mensch buchstäblich trunken vom Leben, das er eben wiedergewonnen hatte.

Bei alledem aber blieb ein merkwürdig: trotz seines zum förmlichen Rauch gesteigerten neuen Lebensgefühls vermied es mein Begleiter ängstlich, mich anzusehen oder das Wort an mich zu richten. Zuerst glaubte ich, er sei mir noch gram, weil ich ihn in Gefahr gebracht hatte. In den folgenden Tagen aber, da er mir auch unten im Jote, geflissentlich aus dem Weg ging, kam mir die Erkenntnis: er konnte mir nicht verzeihen, daß ich seine Seele einmal nach außen hatte

**ELLI REINHOLDT
GERHARD LANG**

geben im Namen beider Eltern
ihre Verlobung bekannt.

Friesen-Reichenbach i. V. Lauter i. Erzgeb.
28. August 1938.

Ihre Vermählung geben bekannt

**Dr. Walter Bruhn u. Frau
Alice geb. Wölle**

Aue, Ludwig-Jahn-Str. 18 Neuburg (Kreis Wismar)
27. August 1938

**Karl Tröger
Rita geb. Gehlert
Vermählte**

Aue, Lessingstraße 7 Lauter, Lindenstraße 3
27. August 1938.

Statt Karten!

**Dipl.-Ing. Johannes Hartig
Ursula Hartig geb. Ebersbach
Vermählte**

Dresden-A. 47 27. August 1938 Chemnitz
Gorknitzerstr. 10 Hohenzollernstr. 11

Durch Gottes Gütte wurde heute unsere
Ingeborg geboren.

In dankbarer Freude
**Ingenieur Walter Rudolf u. Frau
Gerda geb. Walther**

Scharfenstein, den 26. August 1938.
3. St. Frauenklinik Dr. Dufberg, Aue.

Familien-Anzeigen finden weite Verbreitung im
„Ergeb. Volksfreund“.

Möbel

und dazu die passenden Teppiche
und Gardinen finden Sie in
meinen beiden Verkaufshäusern
in der bekannten großen Aus-
wahl (Besichtigung unverbindlich)
zu wirklich niedrigen Preisen

Bauer

Stadtgeschäft: Zwickau, Innere
Plauen/che Straße 18 / Fabrik
und Möbelschau: Marienthaler
Str. 6-8 / Gegr. 1876 / Ruf 6017
120 Betriebsgemeinschaftsmitgl.

Zwickau

• 30. 1. 1887



† 26. 8. 1938

Otto Max Klett

Raufmann

Selene Klett geb. Bruner
und Sohn Gerhard
Pauline verw. Klett
sowie alle übrigen Verwandten.

Aue, Crimmitschau und Leipzig, den 27. August 1938.

Die Einäscherung unseres lieben Entschlafenen findet am Montag, dem 29. August 1938, nachmittags
2 Uhr in Zwickau statt. Blumenpenden werden dankend abgelehnt.

Zeit
den „E. B.“

**Rudolf Ahner
Doris Ahner geb. Roehling
Vermählte**

Wolfenstein i. Erzg. Lauter i. Sa.
27. August 1938

Zurück!

**Dr. H. Wiehem-Aue
Zahnarzt**

Familien-Drucksachen

liefert schnellstens und preiswert
C. M. Gärtner, Aue



Wer trägt den Asa-Schuh?

Alle diejenigen, die ihre Fußschmerzen
baldigst los sein möchten,
Alleinverkauf der Asa-Schuhe
Albert Schmidt, Aue
Orthop. Schuhmachermeister
Wettinerstr. 9. Fernruf 2367.
Kassenlieferant!

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-
Wiederhersteller
„Nie-Grau“ in wenigen Tagen
Einfache Anwendung! — Naturfarbe zurück
Vollkommen unschädlich! Erstklassige
Gutachten und Sachverständigen-
Urteile!
1 Originalflasche, Monate ausreichend RM 3.50
Alleinverkauf: Friseurmeister Anton Hufler
Aue i. Sa., Bahnhofstraße 8

Im Auftrage:
**15 000 RM
12 000 RM
9 000 RM**

sofort, hypothekarisch zu üblicher Verzinsung
100%ige Auszahlung, auszuleihen.
Grundverkehr Aue i. Sa.
Bahnhofstraße 37 Ruf 3023

Auf größeres Gut (kein Erbhof) mit großem Miet-
wohnhäus. Mietwert 1150 RM, werden

10 000.— RM

als 1. alleinige, oder 6000 RM als 2. Hypothek,
möglichst sofort gefucht. Angebote unter A 7274 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

2—3000 RM.

als 1. Hypothek auszuleihen. Angebote unter
B. 2882 a. d. G. d. Bl. in Schwarzenberg.



Das liebt der Mann

wenn die Frau trotz Hausarbeit und
Kinderlärm abends noch froh und guter
Laune ist. Nervosität, Abspaltung
kennt sie nicht, sie nimmt regelmäßig
Quick mit Lecithin für Herz und Nerven

Beamtin

in gehob. Diensten,
39 Jhr., Junggefelle
1,75 gr., statil., solid.
pflichtig m. Charakter,
Naturfreund, er-
sehnt m. E. Ehegatte
m. paramer, auf-
richtig, Dame. Sehr
gut. Eink. u. wertvoll.
Grundbes. vorhand.
pensionsberechtigt.
Ausf. lohnf. Rückp.
erbet. Distr. langj.
Eheanbahnung
Riesentahl,
Dresden A 1,
Sachsen-Allee 8 I.

Belegungsbe

erfehnt gebild. Dame
m. solid., aufrichtig.
Herrn Mitte 30—40.
Größ. Barvermög.
som. wertv. Grund-
besitz (ca. 40 000 RM)
doch, liden, gute
Ausf. u. w. w. w. w.
u. w. Die Dame ist
äußerst wichtigf. f.
repräsentabel, sehr
gute Gefühlsregung,
höflich, 1,68 gr., gute
Figur. Ausf. lohnf.,
Rückp. erb. Distr.
langj. Eheanbahnung.
Riesentahl,
Dresden A 1,
Sachsen-Allee 8 I.

Fräulein

Anfang 50, ehrbar
u. solid, nicht un-
bemittelt, häus-
lich, wünscht auf-
richtigen, treuen
**Belegungs-
gefährten**
in nur guter,
sicherer Position
(mittl. Beamten)
Ang. u. A 7273
a. d. Geschäftsst.
d. Bl. in Aue.

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim
Heimgange unserer geliebten, allzu früh Entschlafenen

Gertrud

danken wir allen herzlich. Im besonderen danken wir
Herrn Pfarrer Weißbach für die trostreichen Worte am
Grabe, den Männern der SA., Schulfreundinnen, Be-
triebsführung und Angestellten der Firma Gowe, Aue-
Auerhammer, sowie allen, die unserer lieben Heimgeliebten
das letzte Geleit gaben und durch Wort, Schrift und so
überaus reiche Blumenkränze ehrten.
Daß unsere unvergeßliche Heimgangene so viel Liebe
und Wertschätzung ernten durfte, ist uns ein Trost in
unserem schweren Leid.

In stiller Trauer

**Ernst Voigt und Kinder
Paul Reifig als Bräutigam**

31. Jhorlan, den 27. 8. 1938.



Erdbeerpflanzen

in allen gangbaren
Sorten, mittl. und
spät. Sorten, welche
bald tragen, som. b.
immertrag. Edel-
monatserdbeeren
„Rügen“, gebe ich
noch aus meinen Spezialkulturen ab.
Berpflanzte starke Ware, 100 Stück
in einer oder mehreren Sorten
RM 4.00, 1000 Stück 35.00.
— Versand per Nachnahme. —
Werner Simke, Puffau i. Sa.
Jungpflanzen u. Baumschulenteile.



Ofen-Herde

John Reisinger
Crimmitschau/Sa.
Badeeinrichtungen
Heizungen
nur Schulzenplatz 1-3
Tel. Nr. 218
Günstige Teilzahlung

Verkaufe krankheitshalber einen
sehr guterhaltenen

**1 t Chevrolet-
Lastkraftwagen.**

Bernsdorf, Schulstraße 171 c.

**Fussgelenk-
halter**

als Vorbeugung
gegen Spreiz-
und Senkfüße,
Frostballen-
Heilbandagen
zweckentsprech.
u. preiswert bei
H. Heymann, orthopäd. Werkstatt
Aue, Goethestraße 6
Krankenkassen-Lieferant.

Turnen Sport Spiel

Lebhafter Betrieb auf den Fußballplätzen:

Was bringt der 3. Punktspieltag im Westerzgebirge?

1. Hauptrunde um den Thammerpokal.

Das letzte Wochenende des August bringt einen sehr lebhaften Betrieb auf den Fußballplätzen. Außerhalb des Erzgebirges begegnen sich bekannte führende Mannschaften der Gauliga in der 1. Hauptrunde um den Thammerpokal, die durch das erstmalige Eingreifen der Gaumeister an Interesse gewinnt. So steht auch unser Gaumeister FC Hartza erstmalig in diesem Wettbewerb. Er müßte seinen weniger bekannten Gegner, Sportfreunde Klausberg, hoothen können. Als weitere sächsische Vertreter befinden sich noch der Dresdner SC und SV Riesa im Rennen, die gegen den FC Preußen Greppin bzw. Wader Berlin auf der Hut sein müssen, sich aber auch durchsetzen können. Interessante Paarungen mit großen Zuschauerzahlen wird sicherlich auch das Auftreten der Endspielgegner um die deutsche Meisterschaft Hannover 96 beim Freiburger SC und Schalke 04 bei der Hamburger Viktoria bringen.

In Westerzgebirge gibt es erneute Punktorgeln. Steht doch schon der 3. Spieltag der 1. Runde bevor, wobei es wieder harte Kämpfe geben wird und die Tabellenplätze erneut im Wanken ist. Zu den einzelnen Begegnungen folgendes:

Sportverein Aue-FC Böhmitz.

Den Böhmitzer FC muß Aue als einen der hartnäckigsten Gegner betrachten. Hat doch die SV-Elf noch recht wenig Glück gegen diese gefährliche Elf gehabt. Von den vier bisher ausgetragenen Begegnungen dieser beiden Mannschaften konnte der SV nur eine, ausgerechnet das vorjährige Punktspiel auf dem Gegners Platz, gewinnen. Daneben stehen ein Punktspiel-Unentschieden auf heimischem Platz und zwei Freundschaftsplatz-Niederlagen. Also müßten sich die Auer schon ranhalten, um in der Gesamtbilanz beider Abrechnungen nicht noch mehr ins Hintertreffen zu geraten. Auf alle Fälle scheint Böhmitz auch dieses Jahr ein ernstes Wort bei der Meisterschaftsauscheidung mitzusprechen zu wollen, und so kann man schon einen interessanten Kampf im Auer Stadion erwarten, bei dem der Ausgang eine ungewisse Sache ist. Anstoß bei allen Spielen der 1. und 2. Kreisklasse 16 Uhr. Den Schiedsrichter stellt der Industriekreis Chemnitz. — Vorher SV 2-Böhmitz 2, vorm. 11 Uhr SV 3-Bernsbach 3.

Turnerschaft Albernau-FC Viktoria Lauter.

Der große Erfolg der Albernauer in Schneeberg hat dieser jungen Elf des Klassenneulings bestimmt viel Achtung verschafft. Alle Mannschaften werden mit größter Vorsicht den Turnerschaften entgegenzutreten. Und so müssen auch die Viktorianer morgen sehr auf der Hut sein und in bestmöglicher Besetzung antreten, wenn sie keine Niederlage erleben wollen. Nach dem regulären Stand der Dinge müßte freilich Viktoria als Sieger zu erwarten sein. Als Spielleiter ist Günther-Böhmitz angelegt. — Vorher Albernau 2-Viktoria 2.

FC Waldhaus Lauter-Luz Aue.

Bei diesem zweiten Auftreten auf eigenem Platz werden sich die Waldhäuser sicherlich größte Mühe geben, um den in Böhmitz verlorenen Boden wiederzugewinnen. Das wird aber gegen die Raftensportler keinesfalls leicht sein, zumal die für diesen Kampf vorgesehene Besetzung des Luz mit Schöffel (Rechtsaußen), Elitz, Jernitz, Schubert, Herold, mit der äußerstreife Schlegel, Unterberg, Prell und dem Schlussspieler Mauersberger, Arnold und Salzer stärker als die erste gegen Bernsbach erscheint. Wer auch Waldhaus bringt mit Auerswald; Müller B., Müller F., Seibel, Epig M., Weidauer; Epig G., Egert, Epig B., Schmiedel, Bithum eine recht starke Elf ins Feld. Wirft man noch einen Blick auf den vorjährigen Kampf, der bekanntlich nur 3:1 von Waldhaus gewonnen wurde, so kann man diesmal mit einem nicht hohen Ergebnis rechnen. Die Leitung liegt in Händen von Feder-Beierfeld. — Vorher Waldhaus 2-Luz 2, vorm. 11 Uhr Waldhaus 3-Sachsenfeld 3.

SV Zwönitz-Sportverein Schneeberg.

Für die Schneeberger sind die Aussichten zunächst nicht besonders günstig und zwar infolge des unnötigen Spielverlustes gegen Albernau, der sie an die letzte Stelle gebracht hat. Denn es ist ja ausreichend bekannt, daß auch in Zwönitz die Trauben sehr hoch hängen, zumal diese zweite Klassenneulingsschlacht ebenfalls alle Hebel in Bewegung setzen wird, um wenigstens ihre Heimspiele erfolgreich zu gestalten und dadurch womöglich von der vorletzten Tabellenstelle wegzukommen. Die Schneeberger Elf wird also schon recht im Wille sein müssen, wenn sie ihren morgigen Gegner auf das Schlussspiel verweisen will. Pausch I Luz Aue ist als Schiedsrichter angelegt. — Vorher Zwönitz 2-Schneeberg 3.

2. Kreisklasse, Staffel 1:

SVS Ritzsch Aue-SVW Mellner Schöne Aue.
Postsporverein Aue-Sv. Markersbach.
Sv. Johannegeorgenstadt-Sv. Bernsgrün.
Sv. Raschau-Sv. Erla-Grandorf.

Da in dieser Staffel die führenden Mannschaften von Olympia Grünhain und Sv. Sachsenfeld punktspielfrei sind, dürfte keine Veränderung in der Tabellenplätze eintreten. Und doch könnten sich unter Umständen bis ebenfalls noch minuspunktspielfreien Mannschaften von

Markersbach und Bernsgrün stark heranarbeiten, wenn sie in Aue gegen Post-SV bzw. in Johannegeorgenstadt gewinnen. Bei beiden liegt die Möglichkeit ganz nahe. Die Auer Postsporler spielen auf dem SV-Platz an der Wasserstraße. — Ob die Grandorfer in Raschau liegen, steht noch nicht fest. Auch der Ausgang des bereits heute 17. 30 Uhr im Stadion stattfindenden Kampfes der beiden Auer Betriebsmannschaften von Ritzsch und Mellner trägt offenen Charakter.

Staffel 2.

Sv. Carlsfeld-Sportfreunde Sosa.
Sv. Radtumbad Oberzwelema-SC Gibe Schörlitz.
FC Schönheide-Sv. Schönheide.
FC Stützengrün-SC Teutonia Rodau.

Auch hier blieb die Tabellenliste FC Eibenrod spielfrei, so daß sich der FC die Möglichkeit hat, schon durch ein Unentschieden gegen Oberzwelema die Führung zu erlangen. Schwer werden es Sosa und auch Rodau haben, sich auf dem Gegners Platz in Carlsfeld bzw. Stützengrün durchzusetzen, schließlich müßte es aber doch zum Sieg langen. Hart wird es beim Schönheider Ortstreffen zwischen FC und Sv. hergehen. Dem FC sind die etwas besseren Aussichten einzuräumen.

Freundschaftsspiele:

SV Sturm Beierfeld-SC Simbach.

Nach SV 08 Dresden begrüßen die „Stürmer“ morgen einen weiteren Bezirksklassengegner. Diesmal ist es einer aus dem Chemnitzer Bezirk. SC Simbach weilt kurz vor der Spielpause in Böhmitz und stellt die FCer vor große Anforderungen. Aber Böhmitz konnte knapp gewinnen. Auch Beierfeld wird sich von besserer Seite zeigen müssen. Anstoß 16 Uhr. — Vorher Punktspiel Beierfeld 2-Bernsbach 2.

SV Olympia Grünhain-SV Schlettau.

Ihren punktspielfreien Tag füllen die Grünhainer mit einem Freundschaftsspiel gegen die obererzgebirgische Nachbarkelf aus Schlettau aus. Sie spielt keine schlechte Rolle und darf von der Platzelf nicht unterschätzt werden. Anstoß 16 Uhr. — Vorher Punktspiel Grünhain 2-Bernsgrün 2.

Gagonia Bernsbach in Hartau.

Zur Erledigung eines Rückspiels weisen die Gagonen morgen in Hartau bei den Sportfreunden, wo es einer famosen Leistung bedarf, wenn die unerwartet glatte 1:4-Vorplatz-Niederlage torrrigiert werden soll. Anstoß 15.30 Uhr.

FC Eibenrod-SV Partenstein.

Auch die Eibenröder können sich am punktspielfreien Tag keine Ruhe. Ihr Gegner, der Partensteiner SV, wird schweren Widerstand leisten. Anstoß 15.30 Uhr.

Ein kurzer Blick nach auswärts:

Um den Thammerpokal: Freiburger FC-Hannover 96, Viktoria Hamburg-Schalke 04, Sportfreunde Klausberg-FC Hartza, SV Preußen Greppin-Dresdner SC, SV Riesa-Wader Berlin, SV Ulm-SVg Fürth.

Freundschaftsspiele: Sonnabend: Halle 96-Fortuna Leipzig, Guts Muts Dresden-Thüringer Weiba, Sportfreunde 01 Dresden-SC Döbeln, 1. SV Reichenbach-Tura Leipzig, SV Georgenfeld-SC Schwabedra, TuS Vengsenfeld-FC Dorfstadt, SVg 08 Crimmitschau-SC Zwickau. Sonntag: Polizei-SV Chemnitz-FC Chemnitz, Rondboda Plauen-Rudolfen Rassel, Tura Leipzig-SVg Leipzig, SV Zwickau-Zurgenmeinde Meerane, SC Zwickau-Zurgenmeinde Wilkau, SV Grünhain-SVg Glauchau, SVg Meerane 07-FC Mühlberg, Tanne Thalheim-FC 02 Zwickau.

Regeländerung im Handballspiel.

Die internationale Regelkommission hat zu dem 18-Meter-Wurf folgenden amtlichen Text herausgegeben: „Ein 18-Meter-Wurf wird gegeben bei grober oder roher Verhöhnung im Verhalten zum Gegner innerhalb der eigenen Spielhälfte.“ Als Ziel dieser neuen Anwendung wird damit festgelegt, daß die ungeschönen Begleiterscheinungen im Handballspiel wie Halten, Klammern und Raufen aufgehoben und endgültig verschwinden. Mit sofortiger Wirkung müssen alle Schiedsrichter einen 18-Meter-Wurf gegen den Spieler verhängen, der in grober oder roher Weise in der eigenen Spielhälfte den Gegner mit beiden Armen oder mit einem Arm umflammet, festhält, mit den Händen behindert, schlägt, stößt, anrennt, anspringt oder gefährlich sperrt.

Am 20. Juli 1940 Beginn der Olympischen Spiele.

Das Finnische Olympische Komitee beschloß gestern, den Beginn der Olympischen Sommerspiele 1940 auf Sonnabend, dem 20. Juli, festzusetzen.

Sehte Tips aus Schweden.

107:101 für Deutschland.

In den letzten Vorbesprechungen der Schwedischen Blätter für den Leichtathletik-Bänderkampf heute und morgen in Stockholm wird überwiegend mit einem deutschen Sieg gerechnet. Es kommt aber auch zum Ausdruck, daß unter gewissen Voraussetzungen ein schwedischer Erfolg möglich erscheint. So sagt das Stockholmer Blatt „Svenska Dagbladet“ die Berechnung dahin zusammen, daß eine sorgfältige Prüfung der Lage in allen Wettbewerben eine Punktziffer von 107:101 für Deutschland ergibt. Bei einem günstigen Verlauf für Schweden könne das Endergebnis aber auch 106:103 für Schweden lauten.

Finnland als „Beobachter“.

Der Bänderkampf Schweden-Deutschland findet als die letzte große internationale Prüfung vor den Leichtathletik-Europameisterschaften in Paris auch im Ausland die größte Beachtung. Besonders in Finnland ist man an dem Ausgang der Stockholmer Kämpfe sehr interessiert. Eine Reihe von „Beobachtern“ wird in Stockholm Augenzeuge der Kämpfe sein, um gegebenenfalls noch Erfahrungen für die Entscheidungen bei den Europameisterschaften zu sammeln. Im allgemeinen geht die Stimmung in Finnland dahin, daß es der deutschen Mannschaft möglich sein müßte, einen Sieg gegen Schweden zu erringen.

Sächsische Gerätewettkämpfe erst 1939.

Die für Ende September vorgesehenen Gerätewettkämpfe des Gau V Sachsen im DRL werden mit Rücksicht auf die Spannungs- und Sportfest in Breslau nicht ausgetragen. Es ist vorgesehen, diese Kämpfe in Verbindung mit den Gerätewettkämpften 1939 durchzuführen.

Zur Weiterbildung der Spitzkämpfer im Leistungsturnen an den Geräten sollen alljährlich im Herbst Bergleis- und Anrengungswettkämpfe unter den neun Kreisklassenmannschaften des Gau V Sachsen durchgeführt werden. Jeder Kreis stellt eine Mannschaft, die aus den Spitzkämpfern im Geräteturnen gebildet wird. Die Vorkämpfe werden in 3 Kreisgruppen zu je 3 Kreisen durchgeführt. (Kreisgruppe III: Kreise Chemnitz, Obererzgebirge und Westerzgebirge.) Die Vorkämpfe werden am 23. Oktober in Chemnitz für Kreisgruppe III durchgeführt. Der Endkampf der 3 Siegermannschaften findet am 27. November in Crimmitschau statt.

Arno Riblin fordert Walter Reusel.

Arno Riblin, der seit dem Jahre 1938 Inhaber der Deutschen Meisterschaft ist, die er mit einem 10-Sieg gegen Vincenz Dower in Berlin gewann und gegen Sella, Klein und Dower mit Erfolg verteidigte, hat eine Herausforderung an Walter Reusel um einen Titelkampf gerichtet. Die Begegnung wird indessen nur dann zustandekommen können, wenn Reusel am 16. September den Kampf um die Europameisterschaft in Wien gegen Heinz Langel zu seinen Gunsten entscheiden kann.

Ausländerfest im Großen Preis von Baden.

Die Internationale Badener Rennwoche erreicht gestern ihren Höhepunkt mit der Austragung des „Großen Preises von Baden“, den leider den deutschen Farben eine empfindliche Niederlage brachte. Das mit 80 000 RM dotierte Rennen sah nicht weniger als vier Ausländer in Front, und zwar siegte der Gewinner des Pfälzerhengrenns vom Sonntag, der Italiener Brode aus dem Stall der Colbi unter Capriotti vor seinem Stallgefährten Gato. Den dritten Platz besetzte der Franzose Batellor vor dem Franzosen Dabji, dem Vorjahressieger. Die deutschen Pferde blieben unplatziert. Als drei Hauptereignisse der Badener Woche sind also von Ausländern gewonnen worden.

Am 2. Trainingstag auf der Großglockner-Rennstrecke.

für die Tagesbestzeit auch diesmal wieder Hans Stud auf Auto Union mit 9:13,3 (81,94 Stundenkilometer). Die beiden Mercedes-Fahrer Brauchitsch und Lang erreichten nur 9:30,4 (79,4) bzw. 9:59,2 für die 12,5 Kilometer lange Teilstrecke. Leider gab es auch einige Stürze, so von dem neuverpflichteten DWA-Fahrer Schneewald-Wien, der dabei das Handgelenk brach und am Sonntag nicht starten kann.

Im Goldenen Rad von Leipzig.

über 100 Kilometer gab es folgende Ergebnisse: 1. Wiese 1:30:13,1; 2. Rohmann 10 Meter; 3. Terreau 260 Meter; 4. Schön 280 Meter zurück. — Amateur-Hauptfahren: 1. Hbbe; 2. Kahlhardt.

Weltbestleistung eines deutschen Schraubensflugzeuges.

Der Internationale Luftfahrtverband hat den Flug des Diplomingenieurs Karl Bode auf Schraubensflugzeug Focke-Wulf FV 61 mit einer Gesamtstrecke von 230,248 Km. als Weltbestleistung anerkannt.

Rundfunk-Programm

Reichsfender Leipzig.

5.50 Nachr. Wetter. 6.00: Morgenruf, Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7.00: Nachr. 8.00: Gymnastik. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.30: Wetter, Tagesplan. 11.55: Zeit u. Wetter. 12.00: Konzert. 13.00: Nachr. 14.00: Zeit, Nachr. Börse. 14.15: Musik. 16.00: Konzert, bzw. 17.00 Uhr: Nachr. 19.50 Umfchau am Abend. 20.00: Nachr. 22.00: Nachr., Sport.

Sonntag, 23. August: 6.00: Hafenkonzert. 8.00: Katholische Morgenfeier. 8.30: Orgelmusik von J. S. Bach, gespielt von Arno Schönstedt. 9.00: Morgenfeier. „Der Schaffen will, muß fröhlich sein“

Warum Schlaflosigkeit?

Trinken Sie doch abends einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf einen Schloß Wasser, und Sie werden in der Regel nicht mehr unter Schlaflosigkeit leiden! Klosterfrau-Melissengeist beruhigt Herz und Nerven und erleichtert das Einschlafen auf natürliche Weise. Als Heilkräuterbestillat ist Klosterfrau-Melissengeist giftfrei und unschädlich. Er führt selbst bei dauerndem Gebrauch nicht zur Gewöhnung.

Befolgen Sie noch heute Klosterfrau-Melissengeist, damit Sie ihn im Bedarfsfalle sofort zur Hand haben. Sie erhalten ihn in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nönnen; niemals los.

(Goethe). 9.30: Nachender Sonntag. (Schallplatten). 11.40: Sudentendeutsche Dichter der Gegenwart: Hans Wogkik. Lesung aus seinem Roman „D. Böhmen“. 15.00: Sport und Musik. 1. Leichtathletik-Bänderkampf Deutschland-Schweden in Stockholm, 2. Weltmeisterschaft der Radfahrer in Amsterdam, 3. Autokennen um den Großen Bergpreis von Deutschland am Groß-Glockner, 4. Internationales Reitturnier in Innsbruck. 18.00: Klaviermusik von Mozart und Brahms, gespielt von Herbert Pollack. 18.30: Orchesterkonzert. Mitwirkende: Helmuth Kadelow (Violine), Alfred Rahat (Cello), das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Generalmusikdirektor Hans Weisbach. 19.45: Großer Sachsenpreis. Überblicke von dem letzten Lauf um die Deutsche Straßenmeisterschaft. 20.10: Aus Bad Jümenau: Lustig und froh auf Welle Drei-Acht-Zwei! Großer bunter Abend. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00: Nachtmusik.

Montag, 29. August: 10.0: Knüttel aus dem Saal. Nach einem Wägenmotto. 11.40: Bessers Saatgutbereitung. 15.10: Wir tragen unsere Fahnen durch Sturm und Wind. Hörbericht vom Wolf-Ottler-Warisch. 15.40: Die Karfain. Eine deutsche Dichterin des 18. Jahrhunderts. 18.00: Vom Kapelle und Puppenpiel. Ein lustiges Ethel alter und neuer Volkskultur. 18.30: Dieberstunde. Magda Weißer (Alt), Hans Guldner (Klavier). 19.00: Singt alle mit! Ausführende: Die Rundfunkpfeifer 7 der SS. 20.10: Abendkonzert. Solistin: Margarete Vogel (Soprano). Es spielt das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Theodor Dürmer. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender.

5.00: Glockenspiel, Wetter, Musik. 6.00: Morgenruf. 6.30: Musik, bzw. 7.00: Nachr. 11.50: Dreißig dunte Minuten. 12.00: Konzert, bzw. 13.00: Glöckwünsche. 14.00: Mierel von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse. 16.00: Musik. 20.00: Krenspruch, Nachr. 22.00: Nachr., Wetter, Sport.

Sonntag, 28. August: 6.00: Hafenkonzert. 8.20: Musterhölse — Musterkonzert. Im Schaffen um des Volkes Brot. 8.45: Brot für alle. Stadt und Land besuchen die Döschau des Reichswehrverbandes in Rönigsberg. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Wir sind Werkzeuge einer höheren Notwendigkeit. Morgenfeier. 11.00: Salzburger Festspiele 1938: Orchesterkonzert. Schubert: Symphonie h-moll (Unvollendete), Bruckner: 7. Symphonie. Wiener Philharmoniker. Leitung: Wilhelm Furtwängler. 14.00: Sport und Musik. 18.00: Schöne Melodien. 19.0: Um die Hallig blüht der Weizmit. Erzählung von Arnold Krieger. 20.15: Kleine Fahrt nach Frankreich. Schallplatten. 20.30: Der Mann aus dem Expreß. Szene von Fred H. Angermayer. 21.00: Orchesterkonzert. Hans Meißler (Violoncello), das Große Orchester des Reichslandwehres. Leitung: Karl Bst. 22.15: Weltbestleistung des FV in Frankfurt a. M. 22.30: Gustav Adolf Schlemmer: Nocturno — Phantasiestücke. Helmuth Reimann (Cello). 23.00: Abendkonzert. 0.10: Nachtmusik.

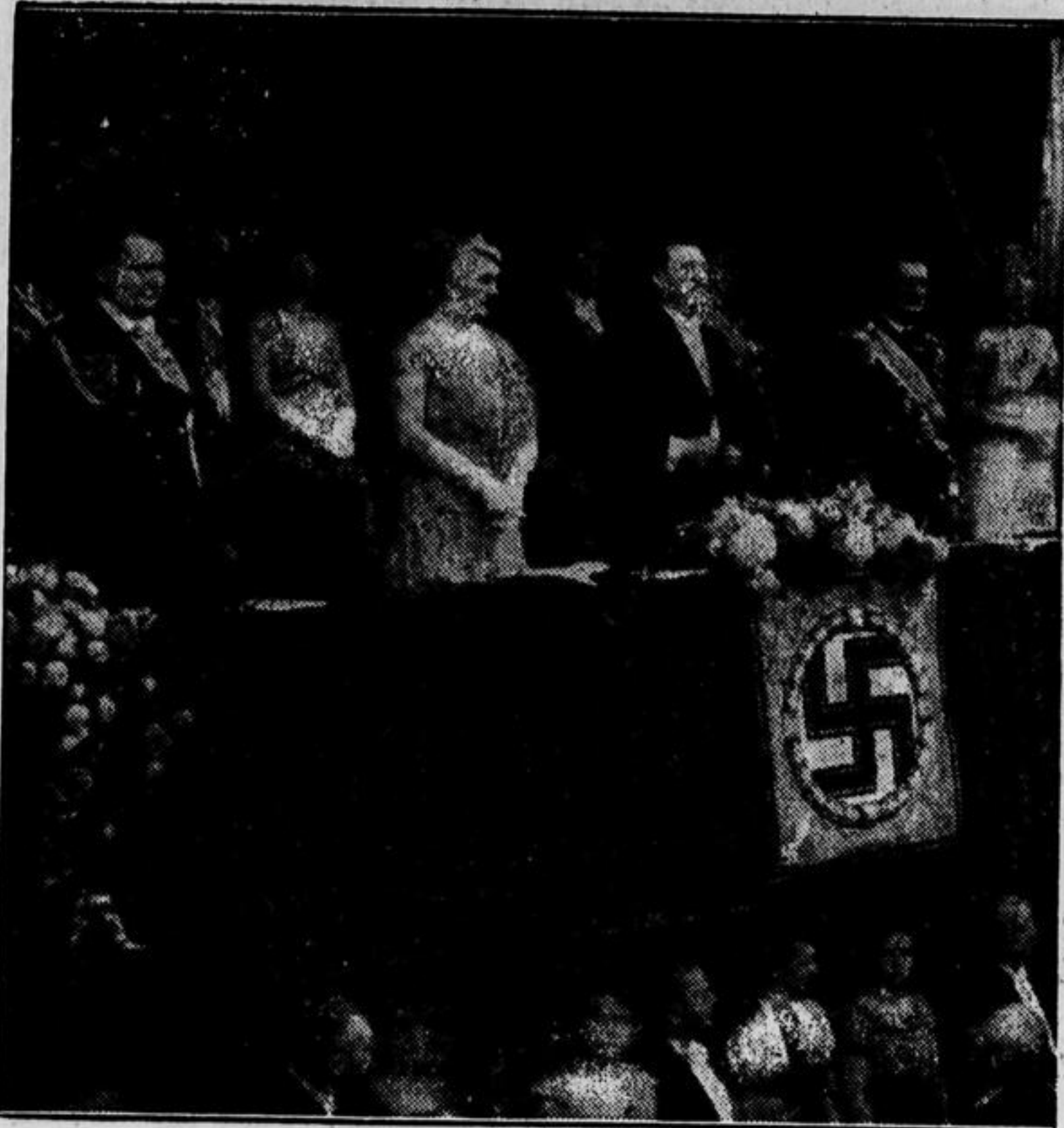
Montag, 29. August: 10.00: Sechse kommen durch die ganze Welt. Märchenpiel nach Grimm. 15.15: Enrico Caruso singt. (Schallplatten). 15.40: Besuch bei einer Geigenbauerin. Hörbericht. 16.45: Einführung in die folgende Sendung. 17.00: Salzburger Festspiele 1938. Die Meisterfinger von Nürnberg. Oper von Richard Wagner. 18.30: Vorhang auf! Die neue Spielzeit im Reich. 19.00: Einführung in den 2. Akt. 19.15: Die Meisterfinger von Nürnberg (2. Akt). 20.10: Nachtsichten. 20.40: Einführung in den 3. Akt. 20.55: Die Meisterfinger von Nürnberg (3. Akt). 22.45: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. 23.15: Tanz und Unterhaltung. 24.00: Nachtkonzert.

Radio-Apparate

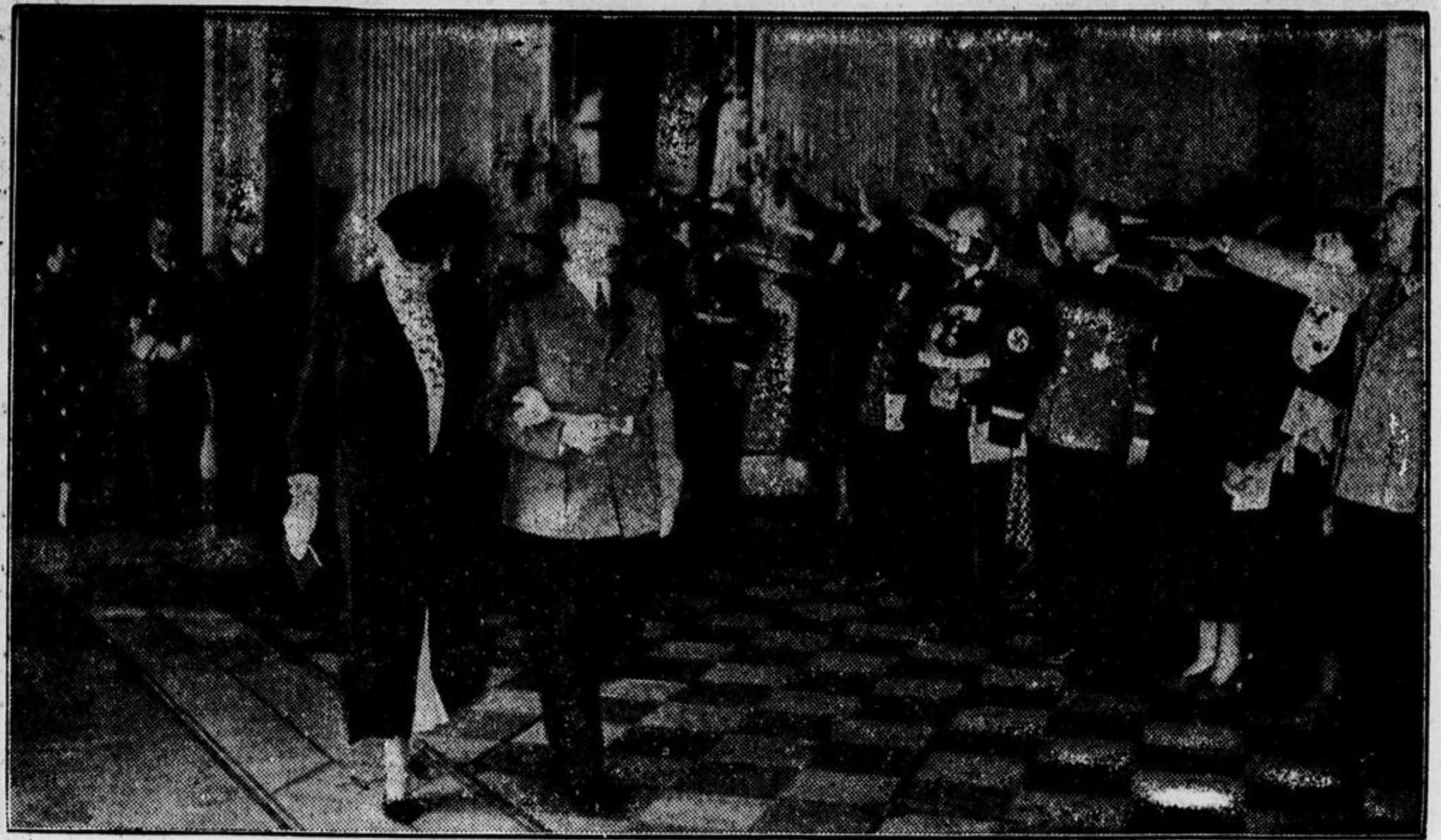
alle Fabrikate auf Teilzahl. Planohaus Porstmann

Aue, Hindenburgstraße 13.

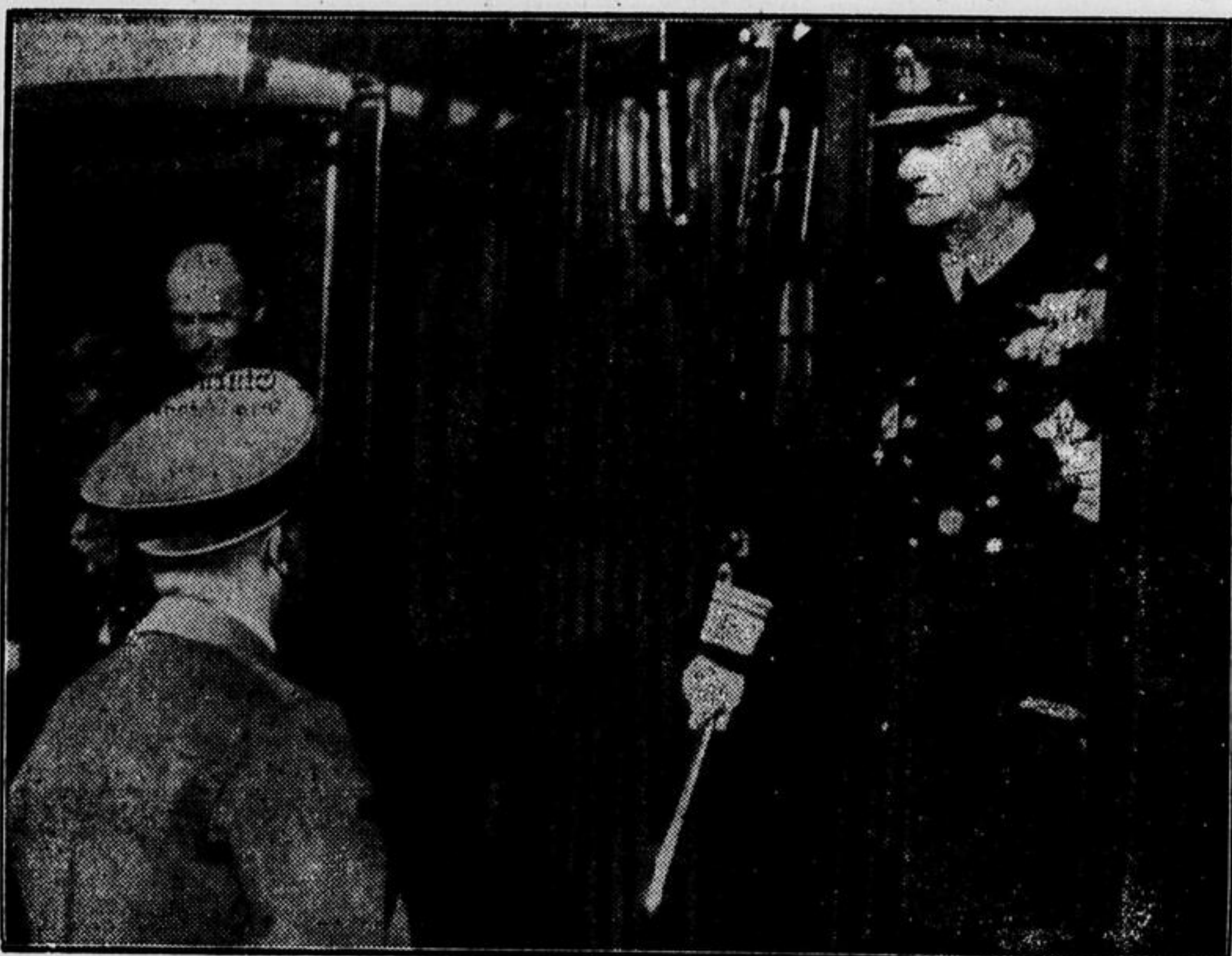
Schnellbilderdienst des „E. V.“



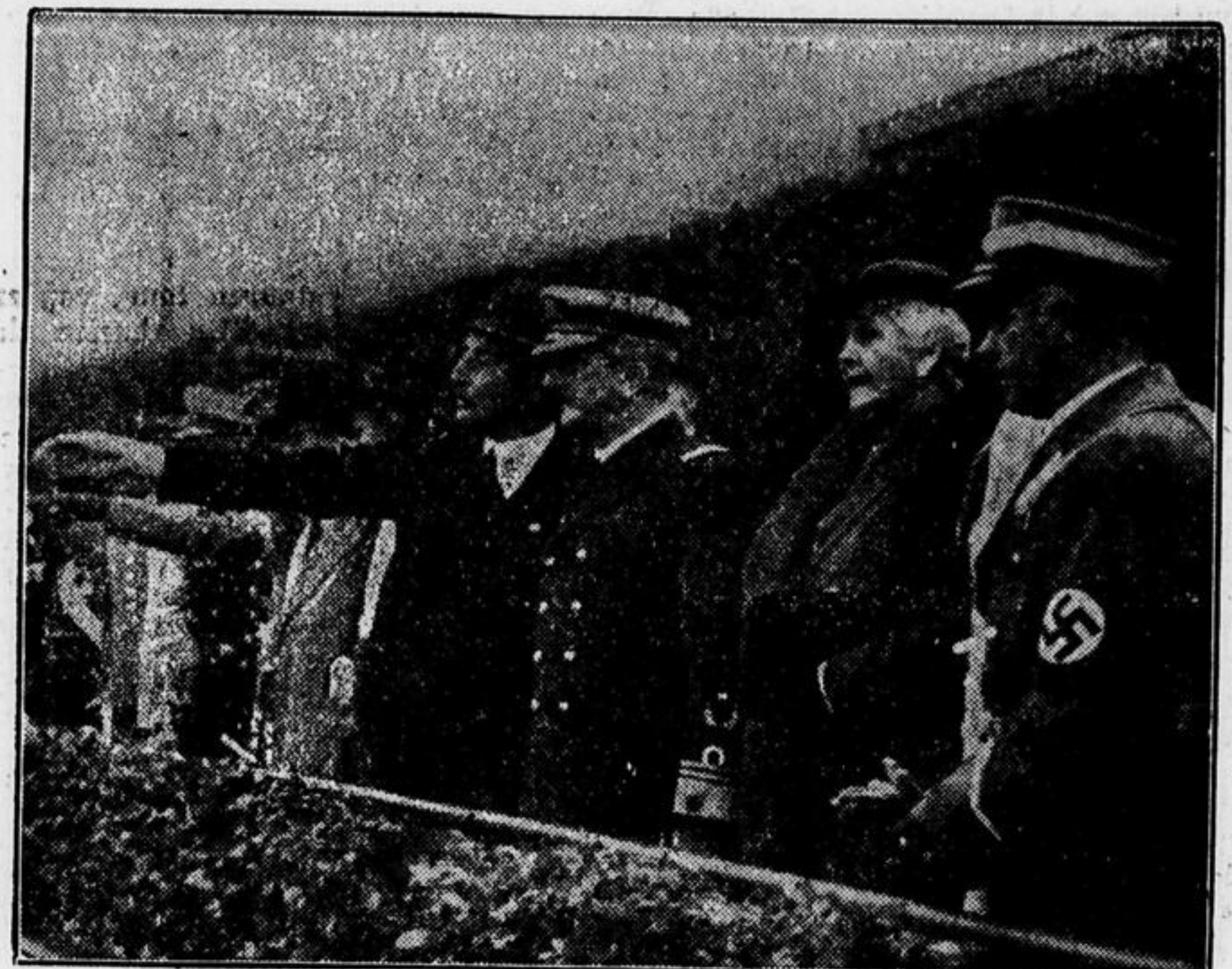
Die Festvorstellung in der Berliner Staatsoper.
 Von links Generalfeldmarschall Göring, Frau v. Horthy, der Führer, Admiral v. Horthy, Frau Emmy Göring.
 (Scherl-Bilderdienst-M.)



Empfang im Charlottenburger Schloß.
 Die Ankunft des Führers, der Frau v. Horthy führt. Im Hintergrund folgen der Reichswehrminister mit Frau v. Ribbentrop, daneben der Reichsaußenminister. Rechts Dr. Frick und Dr. Lippert.
 (Scherl-Bilderdienst-M.)



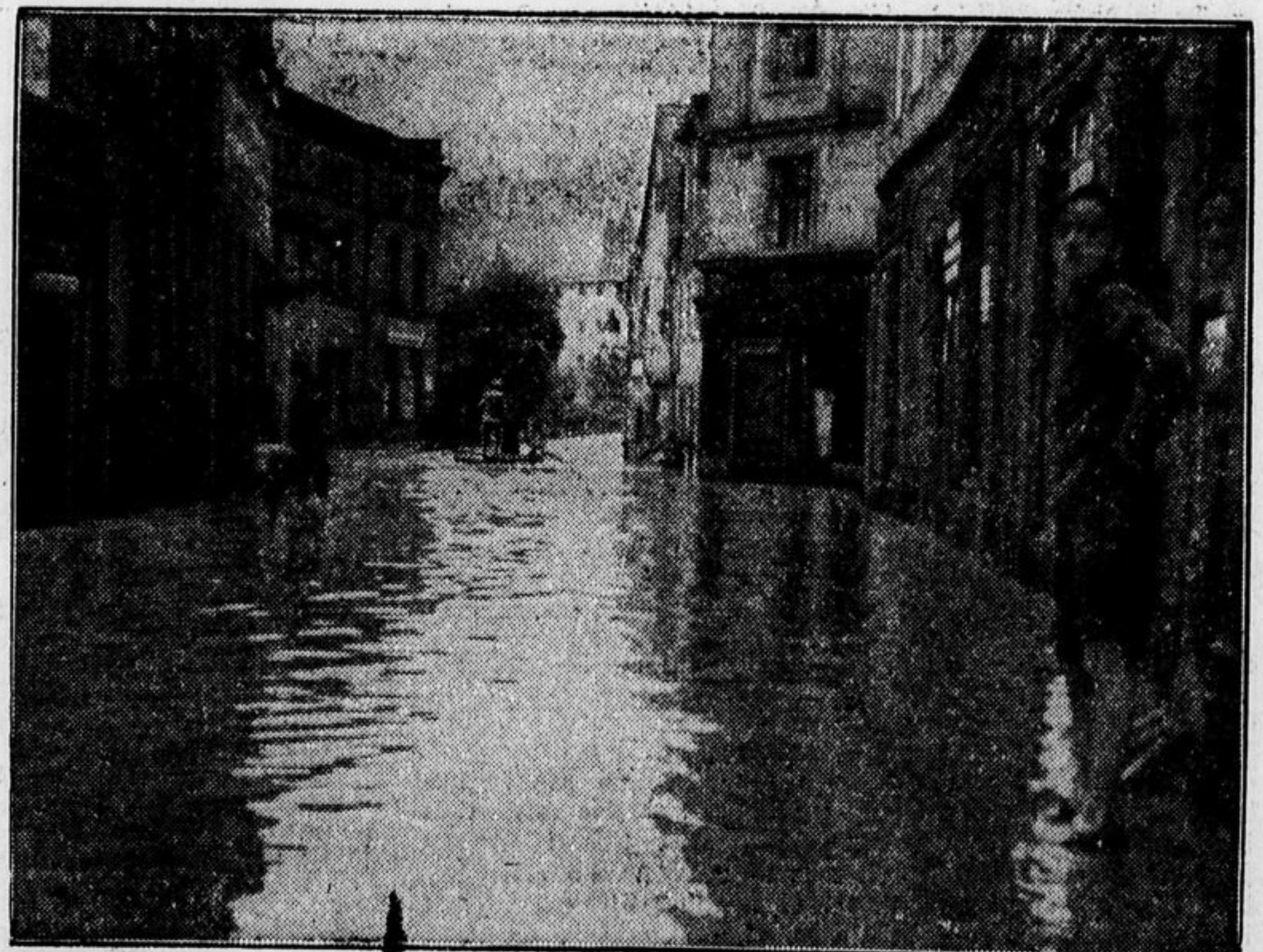
Der Abschied der ungarischen Gäste von Berlin.
 Hier sieht man die beiden Staatsoberhäupter vor der Abfahrt des Zuges. Im Wagenfenster links Ministerpräsident v. Imreedy.
 (Scherl-Bilderdienst-M.)



Admiral v. Horthy und Frau auf dem Reichsportfeld.
 Von links Prof. March, Admiral v. Horthy und Frau, der Reichsportführer.
 (Scherl-Bilderdienst-M.)



Das Krafthaus der Reichsautobahnen am Chiemsee,
 das sich in seiner Architektur der Landschaft aufs Beste anpaßt. Wie bereits mitgeteilt, wird es heute eröffnet.
 (Scherl-Bilderdienst-M.)



Die Hochwasserkatastrophe in Schlesien.
 Ein Blick in die Roststraße in Glatz, die einem Fluß gleicht und nur mit Rähnen befahren werden kann.
 (Scherl-Bilderdienst-M.)